

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **14 (1905)**

Heft 40

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement

Für die Schweiz:

- 1 Monat Fr. 1.—
- 3 Monate „ 2.50
- 6 Monate „ 4.50
- 12 Monate „ 8.—

Für das Ausland:

- 1 Monat Fr. 1.25
- 3 Monate „ 3.50
- 6 Monate „ 6.—
- 12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



Abonnement

Pour la Suisse:

- 1 mois Fr. 1.—
- 3 mois „ 2.50
- 6 mois „ 4.50
- 12 mois „ 8.—

Pour l'Étranger:

- 1 mois Fr. 1.25
- 3 mois „ 3.50
- 6 mois „ 6.—
- 12 mois „ 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annoces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

14. Jahrgang | 14^{me} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahme-Gesuche. * Demandes d'Admission.

Mesdames E. & L. Verdan, propriétaires de la Pension Verdan, Genève. . . . 18
 Parrains: Madame Fleischmann, Pension Fleischmann, et Monsieur Paul Schlenker, Hôtel Victoria, Genève.

An die tit. Mitglieder

und Abonnenten, die jeweils den Winter über ihren Wohnort wechseln, richten wir hiemit die höf. Bitte, uns rechtzeitig ihre Abreise anzuzeigen, damit die Änderungen in der Spedition des Vereinsorgans vorgenommen werden können und der regelmässige Erhalt desselben keinen Unterbruch erleidet.

Die Expedition.

MM. les Sociétaires

et abonnés qui, pendant l'hiver, changent leur domicile, sont priés d'aviser à temps notre bureau de leur départ, afin d'éviter des irrégularités dans l'expédition de l'organe social.
 L'Administration.

Kilometerhefte bei den Bundesbahnen.

(Schluss).

Wir fahren weiter mit dem Auszug des Pestalozzi'schen Gutachtens:

Im III. Teil kommt der Bericht dann zu sprechen auf die finanzielle Wirkung der allfälligen Einführung von Kilometerheften bei den Schweizerischen Bundesbahnen. Der Einfluss würde in erster Linie von ihren Taxtrudlagen abhängen. Sollen diese Kilometerhefte den Reisenden Vorteile bieten, so dürfen sie sich in keinem Fall höher stellen als die gewöhnlichen Billete einfacher Fahrt, die Rundfahrtilleten und die Hin- und Rückfahrtilleten. Dagegen kann nicht verlangt werden, dass die Fahrt mit denselben ebenso billig wie mit Generalabonnements zu stehen komme, weil bei der starken Ausnutzung der letzteren sich ihre Grundtaxen so niedrig stellen, dass deren Annahme für eine Billetsorte, die einem grösseren Teil der Reisenden dienen würde, den Betriebsüberschuss des Personenverkehrs auf ein unzulässiges Minimum herunterdrücken müsste.

Auf das Ergebnis der Rechnung wird von Einfluss sein, ob bei der allfälligen Einführung von Kilometerheften die Generalabonnemente weiterhin ausgegeben werden oder nicht. Der Bericht behandelt beide Fälle getrennt. Er kommt zu folgendem Schluss: Es kann als ziemlich sicher angenommen werden, dass bei der Einführung von Kilometerheften die Einnahmen aus Billeten einfacher Fahrt und für Rundfahrten um ca. 30% der Einnahmen aus Retourbilleten um ca. 20% abnehmen würden. Nach der für diese Berechnung aufgestellten Voraussetzung würde die Einrichtung der Generalabonnemente eingehen, und die intern-schweizerischen Rundreisebillete könnten ebenfalls aufgehoben werden, weil sie neben den billigeren Kilometerheften für die Reisenden wenig Wert mehr besitzen.

Gegenüber den jetzigen Einnahmen aus Generalabonnements würden sich die Einnahmen aus Kilometerheften bei Abfuhr der gleichen Strecken höher stellen. Es kann aber mit Sicherheit behauptet werden, dass sowohl die Vergütungs- als die Geschäftsreisenden, sobald

ihre Fahrgeldauslagen im Verhältnis der Kilometer wachsen, ihre Fahrten einschränken, weshalb auf eine Mehreinnahme nicht gerechnet werden kann. Dann würden die Einnahmen aus Kilometerheften sich um ca. Fr. 1.400.000 niedriger stellen als die Einnahmen aus den durch sie ersetzten Billeten, d. h. sie würden sich auf ca. Fr. 11.600.000 (Fr. 12.999.433 — 1.433.599) belaufen, ein Betrag, der, wie bei den Badischen Staatseisenbahnen, zu 30% der Gesamteinnahmen aus dem Personenverkehr entspricht.

Für den Fall der Beibehaltung der Generalabonnemente ändert sich an den Berechnungen der Mindereinnahmen aus Billeten einfacher Fahrt, Rundfahrtilleten und kombinierbaren Rundreisebilleten nichts. Es ist also nur zu untersuchen, welchen Einfluss die Kilometerhefte auf die Einnahmen aus Generalabonnements ausüben würden.

Wenn Kilometerhefte zur Einführung gelangen, so werden diejenigen Abonnenten, welche die Fahrt teurer zu stehen kommt als für den Kilometer 7,8 Cts. in I., 5 Cts. in II. und 3,25 Cts. in III. Klasse, d. h. als die in Aussicht genommene Grundtaxen der Kilometerhefte, sich der letzteren Einrichtung bedienen. Es ist wohl nicht zu hoch gegriffen, wenn angenommen wird, dass ungefähr ein Viertel der Abonnenten in diesem Falle wären, und dass also die Bundesbahnen bei Einführung von Kilometerheften zu 1/4 der Einnahme aus Generalabonnements, d. h. ungefähr Fr. 1.000.000 (1/4 von 4.285.273) verlieren würden. Die Einnahme aus Kilometerheften, die an deren Stelle treten würde, darf höchstens auf Fr. 800.000 geschätzt werden, da anzunehmen ist, dass die Abonnenten, welche zu den Kilometerheften übergehen, eine Ersparnis von mindestens 20% erzielen. Es ergäbe sich somit eine Einbusse von Fr. 200.000 (Fr. 1.000.000 — 800.000) mehr als bei Abschaffung der Generalabonnemente.

Dieser Betrag ist nicht von solcher Bedeutung, um auf die Frage der Beibehaltung der Generalabonnemente im Falle der Einführung von Kilometerheften einen entscheidenden Einfluss auszuüben. Viel wichtiger sind die Gründe, die vom Standpunkte des Betriebs aus gegen das gleichzeitige Bestehen von zwei solchen Einrichtungen sprechen.

Der stets wachsende Verkehr steigert die an das Personal gestellten Anforderungen immer mehr. Nun ist ohne weiteres klar, dass das Expeditions- und Zugspersonale seine Obliegenheiten um so schneller und zuverlässiger erfüllt, je einfacher die Tarifverhältnisse gestaltet sind, d. h. je weniger Billetsorten bestehen. Es liegt also sehr im Interesse der Verwaltung, auf die Vereinfachung des Billetwesens hinzuwirken. Die Ersetzung der bestehenden Billeteinrichtungen oder die Einführung neuer Billetsorten sollte daher nur stattfinden, wenn damit eine solche Vereinfachung erzielt wird. Die Kilometerhefte entsprechen dieser Forderung nicht, da sie den Abfertigungsdienst bedeutend erschweren, und auch hinsichtlich der Kontrolle in den Zügen gegenüber andern Billeten keine Erleichterungen bringen.

Nach allen diesen mit statistischem Zahlenmaterial begleiteten Prämissen kommt der Pestalozzi'sche Bericht im IV. Abschnitt zu seinem endgültigen Schlussfolgerungen. Nachdem festgestellt ist, dass sich gegen die Einführung der Kilometerhefte bei den schweizerischen Bundesbahnen schwerwiegende Bedenken geltend machen vom Betriebs- wie vom Finanzpunkt aus, begründet er dies noch mit folgenden Ausführungen:

Der Personentarif vom 1. Mai 1903 hatte für den grössten Teil des Bundesbahnnetzes er-

hebliche Taxermässigungen zur Folge, und die Mehreinnahmen genügen zur Zeit noch nicht, um die infolge der nötigen Zugvermehrung und der mit der Verstaatlichung durchgeführten Gehaltserhöhung des Personals, sowie die durch Inkrafttreten des neuen Ruhetagsgesetzes erwachsenen Mehrausgaben zu decken.

Der Betriebsüberschuss hat infolgedessen gegenüber dem in früheren Jahren von den verstaatlichten Privatbahnen erzielten Ergebnis erheblich abgenommen. Unter diesen Umständen müsste die Durchführung weiterer Taxermässigungen im Personenverkehr die finanzielle Lage der Bundesbahnen geradezu gefährden, und es wäre der jetzige Zeitpunkt für die Vornahme einer solchen einschneidenden Tarifreform durchaus ungeeignet.

Wenn aber, was nicht ausgeschlossen ist, die Betriebsergebnisse sich in einigen Jahren infolge der steten Verkehrszunahme und der voraussichtlich eintretenden grösseren Stabilität der Betriebsausgaben günstiger stellen werden, so empfiehlt sich keineswegs die Einführung einer neuen komplizierten Einrichtung wie die Kilometerhefte, sondern es sollte dann vor allem auf eine Vereinfachung des Billetwesens hingearbeitet werden.

Das Ideal eines einfachen Tarifs wäre die Festsatzung der Fahrpreise einfacher Fahrt auf die Hälfte der jetzigen Retourtaxen, unter Aufhebung aller besonders Begünstigungen für Hin- und Rückfahrt, Rundreisen u. s. w. Nur die Streckenabonnemente für tägliche Fahrten, namentlich die äusserst billigen Arbeiterabonnemente, deren Einnahmenergebnis die Selbstkosten der Bahn bei weitem nicht deckt, müssten beibehalten werden, da sie wichtigen sozialen Anforderungen Genüge leisten. Auch die Gewährung der halben Taxe für Kinder von 4 bis 12 Jahren, sowie für Militär-, Polizei- und Armentransporte könnte nicht wohl aufgehoben werden.

Durch die Annahme der niedrigen Retourtaxen der Zentralbahn im Jahre 1896 ist den Schweizerischen Bundesbahnen der Weg zu der erwähnten Tarifvereinfachung erschwert worden, da die Ermässigung der Taxen einfacher Fahrt auf die halben Retourtaxen einen sehr grossen Einnahmefall zur Folge hätte.

Auf Grund der Einnahmen des Jahres 1903, ohne Berücksichtigung einer zu erwartenden Verkehrszunahme berechnet, würde sich der Ausfall auf über 5 Millionen belaufen und zwar nur auf dem Personenverkehr. Das könnten aber die Bundesbahnen gegenwärtig nicht ertragen; es dürfte daher eine Tarifänderung im Sinne der Herabsetzung der Taxen einfacher Fahrt auf die halben Retourtaxen nur allmählich erfolgen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass die Bundesbahnen zu einer Reform in diesem Sinne früher als ihnen angenehm ist gezwungen werden, da, wie verlautet, in Deutschland eine solche Herabsetzung der Fahrpreise einfacher Fahrt geplant ist, und deren Durchführung auch auf die schweizerischen Tarifverhältnisse eine Wirkung ausüben würde. Umso mehr erscheint es für die Bundesbahnen geboten, zurzeit von wichtigeren Tarifänderungen ganz abzusehen.

Soviel aus dem interessanten Gutachten. Wie man sieht, beleuchtet es vom Standpunkt der Bundesbahnen aus die Stellung, welche die Kilometer-Abonnemente im Tarifsystern der Bahnen einnehmen würden, tritt hingegen auf eine Würdigung ihrer Verwendbarkeit für das reisende Publikum nicht ein. Die Frage, ob das Kilometerheft, mit und ohne Vereinfachung seiner Handhabung, allenfalls sich dazu eignen würde, ganz oder teilweise das General-Abon-

nement zu ersetzen, bleibt daher eine offene. Dem Bericht ist eine Tabelle der Fahrpreise der deutschen, österreichischen, ungarischen und schweizerischen Staatsbahnen für je 100 Kilometer beigegeben. Wer sich weiter um die Sache interessiert, den verweisen wir auf die Pestalozzi'sche Schrift selbst, welche beim Central-Bureau des Schweizer Hotelvereins gratis bezogen werden kann.

Angriff und Verteidigung eines Hotels.

Ein typischer Beleg dafür, wie gern und bald gewisse Leute bereit sind, ein Hotel anzuschwärzen, zeigt folgender Fall, über welchen die „Wochenschrift des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer“ berichtet.

Unter dem sensationell klingenden Titel „Crueltà d'un Tedesco“ geht durch die italienische Presse eine Mitteilung, derzufolge der Senator Marchese Carlo Ginori aus Florenz als Sterbender unter der Rohheit eines Münchener Hoteliers habe leiden müssen. Zu der Meldung vom Tode des Marchese gesellte sich ein in mehreren italienischen Blättern mitgeteilter Brief eines Freundes des Verstorbenen, in welchem der Münchener Hotelier, bei dem der Marchese krank abgestiegen war, so ziemlich als Ausbund der Rohheit angezeltelt wurde. Nach der Darstellung des Briefschreibers erzwang der Hotelier den Transport des totkranken Marchese ins Krankenhaus trotz der dringenden Bitten seines Sekretärs, der im Namen der Familie Ginori für eventuelle Schädigungen mit jedem Betrage haften wollte. Ebenso habe sich der Münchener italienische Konsul vergeblich verwendet.

Die „Münchener Neuesten Nachr.“ zogen über die Sache Informationen ein und kamen zu dem Resultat, dass die Darstellung der italienischen Presse absolut unrichtig sei. Es wurde konstatiert, dass der Transport ins Krankenhaus von Aerzten verordnet worden war, da ein Kranker die sorgfältige Pflege, die ihm im Krankenhaus zuteil wird, in einem Hotel selbstverständlich nicht geniessen kann. Von der Hoteldirektion wurde überhaupt nichts darüber geäußert, dass ein Verweilen des Kranken im Hotel nicht geacht sei. Man brachte dem Marchese — der seit langen Jahren dort abzustiegen pflegte — die denkbar grösste Rücksichtnahme entgegen.

Die Berichte der italienischen Blätter verrieten auch bedenkliche Unkenntnis der Verhältnisse in den Münchener Krankenhäusern. Vom Bruder des Verstorbenen wurde dem Münchener Hotelier für die warme Sorge um den Schwerverkranken besonders gedankt. Ein vor Ueberreizung krank in München angekommener Sohn des gestorbenen Marchese musste ebenfalls in ein Krankenhaus verbracht werden, was aber nicht, wie jener Brief angab, auf Veranlassung des Hoteliers, sondern ebenfalls eines Arztes geschah. Der alarmierende Brief war von der italienischen Presse weiter gegeben worden, ohne ihn auf seine Berechtigung zu prüfen. Deshalb haben sich die „M. N. N.“ der Aufgabe unterzogen, den Vorwurf, der einem Münchener Hotelier ungerecht gemacht wird, zurückzuweisen, indem sie sagen, die Angelegenheit habe nicht bloss lokale Bedeutung und gehe nicht nur das angegriffene Münchener Hotel allein an, sondern das gesamte Hotelgewerbe, was auch richtig ist. Das Blatt richtet folgenden schönen Appell an die Hoteliers in Italien:

Wir vertrauen darauf, dass bei den italienischen Kollegen das Gefühl der Gemeinschaft so stark ist, dass sie ihrer vaterländischen Presse

zu verstehen geben werden, dass, wer die Hotelier angreift, sei es wo es sei, es mit ihnen zu tun hat. Soweit müssen die Hoteliers doch bald sein, wenn sie — der Bedeutung der heutigen Hotelindustrie entsprechend und ihnen von Rechts wegen gebührend — Macht und Ansehen haben und erhalten wollen, dass auch sie sich die Lösung zu eigen machen. Dann werden die Herren der feindlich gestimmten Presse, deren es noch in aller Herren Ländern gibt, sich die ihnen zugehenden Mitteilungen doch etwas näher ansehen und nicht solche krassen Unwahrheiten und Verläumdungen in die Welt setzen, die im gegenwärtigen Falle durch die infame Überschrift: „Crueltdà d'un Tedesco“ obendrein einen hässlichen politischen Beigeschmack haben und dazu geeignet sind, eine Deutschenhetze hervorzurufen.“

Das Blatt führt dann aus, dass eine solche für die an der deutschen Kundschaft sehr interessierten Hotels Italiens nur schädlich wäre; unwissende Leute sollen nicht mit rauer Hand zerstören dürfen, was Generationen geschaffen haben.

Die eingangs zitierte Wochenschrift spricht den „M. N. N.“ für ihre Haltung der Hotelier gegenüber lebhaften Dank aus und gedenkt schliesslich noch der Tatsache, dass in neuester Zeit eine Reihe von Zeitungen den Bestrebungen des Gasthospizier-Vereins entgegengekommen sind, Zeichen zunehmender Anerkennung der Wichtigkeit der Hotelindustrie.

Dieses letztere Symptom ist auch ein Grund dafür, dass wir von dem besprochenen Fall hier etwas eingehend Notiz genommen haben.

Das Recht auf Trinkgeld.

Von deutschen Gerichten sind unlängst zwei interessante Urteile in Streitfällen betreffend das Trinkgeld gesprochen worden, die wir kurz erwähnen wollen.

Erster Fall. Der Hausdiener eines Hotels, in welchem er vom 24. April 1899 bis 26. September 1903 angestellt gewesen war, wurde entlassen, weil er einen mehrwöchigen vornehmen Gast bei seiner Abreise noch besonders darauf aufmerksam machte, dass er sein Gepäck zum Bahnhof befördert habe. Der Gast hatte dem Diener schon vorher ein Trinkgeld von 3 Mk. gegeben.

Auf die Entlassung hin klagte der Angestellte gegen das Hotel, auch deshalb, weil in dem erhaltenen Zeugnis der Fall, dass er von einem Gaste auf „ungehörige Weise“ ein Trinkgeld verlangte, besonders erwähnt, sonst aber sein Dienst als zufriedenstellend bezeichnet war. Kläger verlangte ein anderes Zeugnis ohne Erwähnung dieses Falles, nebst dem 545 Mk. Schadenersatz, weil er nach der Entlassung wegen Mangel eines solchen Zeugnisses 109 Tage dienstlos gewesen war.

Das Gericht erster Instanz verurteilte den Beklagten zur Ausstellung eines anderen Zeugnisses, das einfach Leistungen und Führung des Hausdieners als „im allgemeinen zufriedenstellend“ bezeichnete. Die Entschädigungsforderung wurde abgewiesen, die Kosten unter beide Parteien geteilt.

Dagegen appellierten beide Parteien an die höhere Instanz. Die Berufung des Klägers wurde abgewiesen und auf die Berufung des Beklagten wurde auch die Klage gänzlich abgewiesen. In der Begründung wurde das Verhalten des Klägers gegenüber dem abreisenden Gaste als ein durchaus ungehöriges bezeichnet, das gegen die guten Sitten verstosse, deren Beobachtung der Hotelier vom Personal unter allen Umständen fordern müsse, wenn er nicht Gefahr laufen wolle, dass das Hotel in Verfall komme und von der guten Kundschaft gemieden werde. Der Kläger konnte sich laut Urteilsbegründung nicht darauf berufen, dass er auf Trinkgelder angewiesen war, denn vertraglich erhielt er freie Kost und war im übrigen lediglich auf diejenigen Trinkgelder verwiesen, welche die Gäste gutwillig gaben. Er musste sich also auch damit abfinden, wenn ihm ein Gast kein Trinkgeld gab. Der fragliche Gast aber hatte ihm bereits eines verabfolgt, weshalb das Verlangen eines weiteren ungehörig war. Das Berufungsgericht taxierte das erstausgestellte Zeugnis mit Erwähnung des Trinkgeldfalles als zutreffend und verneinte den Entscheid der ersten Instanz. Der Zeugnis-Aussteller war zur Signalisierung des besonderen Falles berechtigt.

Zweiter Fall. Er spielt in einer deutschen Provinzstadt. Ein Arzt hatte 35 Nächte in einem Hotel zugebracht, und bei seiner Abreise geriet er mit dem Hausdiener, der ihm täglich die Stiefel gereinigt hatte, in Streit wegen des Trinkgeldes. Schliesslich strengte der Hausdiener gegen den Arzt Klage beim Amtsgericht auf Zahlung von 8.75 Mk., gleich 25 Pfennig pro Tag an. Das Gericht wies die Klage jedoch ab, da es der Meinung war, dass der Hotelgast den Hausdiener mit den Verrichtungen auf Grund des Vertrages betraut, den er mit dem Gastwirt abgeschlossen hat, der seinerseits den Hausdiener zur Leistung von Arbeiten der in Rede stehenden Art anstellt.

Gegen dieses Urteil legte der Hausdiener Berufung ein, worauf das Gericht zu einer Verurteilung des Gastes kam, in dem Sinne, dass dieser dem Diener 7 Mark zu bezahlen habe. In der Begründung wurde u. a. folgendes gesagt: „Bei Hotels von der Art der hier in Frage kommenden ist es eine allgemeine Verkehrssitte und entspricht den Anschauungen des täglichen Lebens, dass der Gast Dienstleistungen, für die er den Hausdiener besonders in Anspruch nimmt, diesem vergütet. Eine solche Inanspruchnahme ist darin zu finden, dass er abends die Stiefel

vor die Zimmertür setzt. Wenn der Hausdiener an ihm gerichteten stillschweigenden Anforderung gemäss die Stiefel reinigt, so erhält er hierfür ein Trinkgeld. Mit dieser Gewohnheit des täglichen Lebens rechnet auch der Gastwirt, wenn er, wie im vorliegenden Falle, den Hausdiener auf diese Einkünfte verweist. — Da der Gast indes eine lange Zeit im Hotel gewohnt hat, so erschien der Satz von 20 Pfennig pro Tag angemessen.“

Aus diesen übrigens ungleichen Fällen ersieht man, dass von Gerichten desselben Landes die Trinkgeldfrage resp. das Recht auf Trinkgeld verschieden aufgefasst und gehandhabt wird. Die Fälle sind Belege dafür, dass eben die viel umstrittene Trinkgeldfrage immer noch eine offene und dass eine einheitliche, endgültige Regelung dieser heiklen Materie eine sehr schwierige Sache ist.

Die Königin der Pilze.

Von Egon Nosca.

Im September kommt sie bereits in einzelnen Exemplaren in den Handel, wenn wir einen feuchten Sommer haben, der Oktober bringt sie in grösseren Mengen, aber ihre eigentliche Saison beginnt erst im November und reicht bis in den Februar: die Saison der Königin der Pilze, der Trüffel. Ja, die Regel für den Feinschmecker ist, je später sie kommt, desto wohlgeschmeckter ist sie, und der Feinschmecker, der natürlich die getrockneten Trüffel, die es das ganze Jahr hindurch gibt, verschmäht, rührt sie vor dem Dezember nicht an und ist besonders im Januar von ihr begeistert. Dann erreicht die Trüffel den Höhepunkt des Wohlgeschmacks, der aber auch sehr bald abnimmt. Die Trüffel des März sind ebenso wenig für den feinen Gaumen geeignet, wie die Frühtrüffel.

Die Trüffel, die der Herbst und beginnende Winter als seine vornehmste Gabe auf den Tisch des Feinschmeckers liefert, ist höchste Gaumenlab; der berühmte französische Gastronom Brillat-Savarin nennt den Trüffel-Pilz den „Diamant der Küche“. Freilich ums Jahr 1825, als Brillat-Savarin sein weltberühmtes Buch „Physiologie des Geschmacks“ schrieb, da stand die Trüffel gerade im Höhepunkt ihrer Beliebtheit, da war sie sozusagen in der Mode, denn auch auf dem Gebiete der Küchenweisheit herrschte etwas die Mode, wenn auch nicht in dem Masse, wie auf anderen Gebieten. Wie beim einzelnen Menschen, der in seiner Jugend ganz andere Lieblingsgerichte hat, wie in späteren Jahren, so ist's auch bei ganzen Völkern der Fall. Damals, ums Jahr 1825, war die Trüffel die erste und vornehmste Delikatesse.

Seitdem ist sie billiger geworden, und das ist schon ein sehr schwerwiegender Grund, dass sie bei den vornehmsten Feinschmeckern nicht mehr das gilt, wie ehemals. Denn man mag über Wohlgeschmack noch so weise Regeln aufstellen, den höchsten Wohlgeschmack erregt bei den „Feinschmeckern von Beruf“ nur das, was sich möglichst wenige leisten können.

Nun, immerhin sind die Trüffel noch teuer genug; wenn auch der lange Jahre vergeblich unternommene Versuch, die Trüffel zu züchten, seit einigen Jahren endlich gelungen ist, so ist diese Trüffelkultur doch noch eine recht unständige Sache, und vorläufig verdient Frankreich noch alljährlich ein schönes Stümmechen an der Trüffel, obwohl der weitaus grössere Teil des Ertrages dieser Pilzfrucht im Lande bleibt.

Nur in Frankreich allein wird bisher die Trüffelkultur gepflegt. Es handelt sich dabei aber freilich nicht um eine Aufzucht aus den Sporen des Pilzes. Eine derartige Pilzkultur ist leider immer noch ein Problem, das seiner Lösung harret. Wer es löst, könnte Millionen gewinnen, und verschiedene Male wollte man schon die Lösung gefunden haben. Aber der Versuch misslang doch stets wieder. Man züchtet die Trüffel in Frankreich, indem man die Vorbedingungen, unter denen dieser Schmarotzerpilz gedeiht, zu schaffen versucht. Die Trüffel nämlich setzen sich unter der Erde an den Wurzeln lebender Bäume fest, insbesondere gedeihen sie unter den Eichen, Hainbuchen, Kastanien, Haselnussträuchern, Robinchen usw. Indem man nun Wurzelfasern, an denen bereits die Ansätze von Trüffeln vorhanden sind, in die von Trüffeln noch unbesetzten Eichenanpflanzungen überträgt, schafft man neue Trüffelherde. Selbstverständlich ist dabei äusserste Vorsicht notwendig, und selbst bei solcher ist der Erfolg keineswegs immer ein guter, sondern sehr oft sehr zweifelhaft. Aus diesem Grunde hat man denn auch in Deutschland noch von derartigen Trüffelkulturen Abstand genommen, obwohl auch bei uns verschiedene Trüffelarten sehr wohl gedeihen, so z. B. besonders zahlreich in den Laubwäldern um Bernburg, doch auch in vielen anderen Gegenden, und Fachkundige behaupten, dass die Trüffel in Deutschland nicht minder zahlreich sind, als in andern Ländern Europas, wenn auch bei uns nur minderwertige Sorten vorzukommen pflegen. Nur fehle es in Deutschland an einer rationellen Ausbeutung, insbesondere einer umfassenden Trüffelsuche. So erwähnt z. B. der Naturforscher Hesse in seinem Werke „Die Hypogaeen Deutschlands“ eines Versuches, den er auf einer zwei Fünftel Ar grossen Fläche eines Buchenwaldes bei Kassel gemacht habe, wo er vier verschiedene Arten der Tubertüffel fand nebst fünf anderen Trüffelgewächsen. Hesse hält es für zweifellos, dass man beinahe in allen Gegenden Deutschlands Trüffeln finden würde, wie ja auch solche in Böhmen, Italien, Spanien und selbst in Russland vorkommen, überall, wo grosse Baumbestände vorhanden sind, die nicht zu dicht sein müssen, da sonst die zu vielen

Wurzeln den Trüffeln keinen Raum zur Entwicklung gewähren. Lichte Eichenwäldchen sind die Fundstellen für Trüffel.

Herbst und Winter sind schon deshalb für die Ernte der Trüffel die beste Zeit, weil die Trüffel, wie alle Pilze, nicht nur in der Feuchtigkeit am besten gedeiht, sondern auch, weil die feuchte Witterung das beste Wetter zum Aufsuchen der in feuchtem, schwerem Boden zwei bis drei Zoll tief wachsenden Pilze ist. Die meisten Trüffel erzeugt, wie erwähnt, Frankreich, und zwar die Provence, besonders das Departement Vacluse mit dem Ort Carpentras. Die feinsten Trüffel aber kommen aus Périgueux, der Hauptstadt des französischen Departements Dordogne und inmitten der ehemaligen Grafschaft Périgord gelegen, deren Hauptstadt sie war. Die über dreissigtausend Einwohner zählende, wohlhabende Stadt ist industriereich, doch fliesst die Hauptquelle der Wohlhabenheit ihrer Bewohner aus dem Handel mit Perrigord Trüffeln und Schwämmen. Da der Preis dieser kostbaren Pilzfrucht sehr hoch ist — 10 bis 15 Fr. das Kilogramm — so ist es kein Wunder, dass die schlaun Trüffelhändler auf Schwindel und Fälschungen verfallen sind. Der harmloseste Schwindel ist dabei noch der, dass die Trüffel vor dem Verkauf aufgeweicht und in Erde gewälzt werden, so dass der Käufer anstatt des Pilzes Wasser und Erde bezahlen muss. Schlimmerer Betrug ist es, wenn auch minderwertigen Pilzsorten durch Färbung und allerlei Esenzen Aussehen und Duft der Trüffel verliehen werden, ja, es sollen sogar künstliche Trüffel in den Handel kommen, an denen nicht ein Atom von Pilz ist, sondern die aus Kartoffeln oder Karotten künstlich hergestellt sind.

Da die Trüffel, wie erwähnt, unter der Erde an den Baumwurzeln sich befinden, ist das Auffinden nicht so leicht. Indessen zeigen sich an den Stellen, wo sich Trüffelherde befinden, oft grosse Risse in der Erde. Ferner werden sie oftmals angezeigt durch eine bestimmte Art Trüffelfliegen, welche an jenen Stellen auf der Erde sich ansammeln, und endlich gedeihen an den Stellen, wo Trüffel gefunden werden, diese Jahre hindurch immer wieder.

Andererseits aber werden die Trüffelherde von den Trüffelsuchern durch eigens dazu abgezüchtete Tiere aufgefunden. Besonders eignen sich für diesen Zweck Schweine, welche in Frankreich vor allem dazu verwendet werden. Die Schweine haben eine besondere Vorliebe für die Trüffel und haben daher einen feinen Geruch dafür. Aber auch Hunde hat man für die Trüffelsuche abgerichtet, besonders Dackelhunde. Sie wurden besonders in Italien verwendet, und dieser Gebrauch kam von dort nach Deutschland. Man gewöhnt die Hunde zunächst an den Trüffelgeschmack, gibt ihnen Trüffel mit Speck zu fressen, lässt sie dann hungern und so nach Trüffeln suchen. An den Stellen, wo sie die Erde aufscharrten, gräbt man vorsichtig nach. Indessen ist es natürlich notwendig, dass man die Hunde vor dem Nachgraben wegführt oder verbindet, oder ihnen andere ihrer Liebhärcereien zum fressen vorwirft, damit sie nicht in die gefundenen Trüffel gierig hineinfallen. In ähnlicher Weise wird auch mit den Trüffel suchenden Schweinen verfahren, und ebenso auch mit den Bären, welche man in Russland früher zu diesen Zwecken abzurichten pflegte. Für zivilisierte Trüffelsucher eignen sich immerhin Schweine und Hunde besser.

Der Trüffel war schon im Altertum bei den Feinschmeckern wohl beliebt. Insbesondere kamen sie in der römischen Kaiserzeit, als der Tafelluxus seinen Höhestand erzielte, auf die Tische der Reichen. In der modernen Zeit haben wohl die Franzosen zuerst den gastronomischen Wert dieser Pilzfrucht erkannt, und mit Stolz nennt ein moderner französischer Schriftsteller seine Heimat das Land des Champagners und der Trüffel, und beide Höhepunkte erschienen so ziemlich gleichzeitig in Frankreich auf dem Tafel der Vornehmen. Als vor der Revolution der Luxus in Frankreich auch in den Freuden des Gaumens seinen Höhepunkt erreichte, stieg die Trüffel zu höchstem Ansehen. Im Jahre 1770 hatte Frankreich bereits einen blühenden Trüffelhandel, und Brillat-Savarin widmet dieser Pilzfrucht in seinem berühmten Werke ein ganzes Kapitel.

Er zählt die Trüffel auch zu denjenigen Genussmitteln, welche Träume erregen, obwohl er sich gegen die vielfach behauptete Unverdaulichkeit der Trüffel mit längeren Ausführungen wendet. In Deutschland galt schon im achtzehnten Jahrhundert der Luxus und Frauen liebende König August II. von Polen und Sachsen als ein leidenschaftlicher Freund der Trüffel. Sie durften auf seiner Tafel niemals fehlen, und er selbst soll die Trüffel-Gastronomie um mehrere Rezepte vermehrt haben. August II. war es auch, der die Trüffelherde nach Deutschland verpflanzt, indem er um das Jahr 1790 zehn dressierte Trüffelherde in Italien aufkaufte und nach Dresden bringen liess. Ob diese Tiere aber in den Wäldungen von Moritzburg und in der Dresdener Heide viel von dem kostbaren Gewächs fanden, ist nicht bekannt geworden.



Praktische Neuheit. Der „N. Z. Z.“ wird von einem praktischen Apparat berichtet, der am Billetschalter des Bahnhofes Stadelhofen angebracht ist. Es ist ein Drehteller mit Durchsprecher, der den Beamten ganz vom Publikum trennt, ein Öffnen der Schaltertür entbehrlieh macht und doch gegen früher eine schnellere Abfertigung ermöglicht. Der Beamte bleibt vor Zutritt und Wärmeverlust geschützt und der

Fahrgast spart sich überflüssige Fragen, da die Einrichtung dazu ein viel zu streng geschätztes Air hat. Der Drehteller ist ein zweiteiliger tiefer Teller, auf die äussere Hälfte legt der Reisende sein Geldstück, ruft durch die Rosette Bestimmungsort, Klasse etc., darauf legt der Billetur die Fahrkarte und die Münze auf die innere Hälfte, ein Druck, der Teller dreht sich und jede Partei hat das ihrige.

Eine Hotelstadt. Ein Unikum ist die Stadt South Atlantic City im nordamerikanischen Staat New Jersey. Sie enthält nämlich gar keine Privatwohnungen; alle in ihr vorhandenen Häuser sind Hotels, die von im ganzen 35 Familien, d. h. 150 zum Hotel gehörigen Personen bewohnt werden. Allerdings sind diese Hotels das ganze Jahr geöffnet, sodass das die Stadt bevölkernde Publikum immerhin eine jährliche Gesamtfrequenz von etwa 35 000 Personen aufweist. Bürgermeister ist der Besitzer des grössten Hotels, Mr. Fisher, der zugleich sozusagen zu dem alleingewessenen Patrizierstamme gehört, dessen Ahne der sogenannte „Zweishilling-Fischer“ ist. So wurde er nämlich genannt, weil er seinerzeit den Grundbesitz der Stadt um ganze 2 Shillinge für den Morgen kaufte. Heute wird der Wert des Landes auf mehr als 2 Millionen Pfund geschätzt.

Kein Nebel mehr! Ein als Nebelspalter wirkender Apparat ist von dem englischen Physiker Oliver Lodge erfunden worden. Es ist eine Dynamomaschine in Verbindung mit dem Cooper-Hewittschen Quecksilberdampf-Gleichrichter, die bei sehr hoher Spannung arbeitet und deren Benutzung die Anwendung von Wechselstrom-Dynamos und Transformatoren gestattet, so dass man eine beständige Entladung nach einer Richtung hin bewirken kann. Im November 1904 wurden mit diesem Nebelspalter Versuche in grösserem Umfange an der Birminghamer Universität ausgeführt. Dann brachte Lodge auf dem Dache des Universitätsgebäudes in Liverpool einen Draht an, der mit der im Innern des Hauses aufgestellten Batterie verbunden war und den er bei Nebel elektrische Entladungen ausströmen liess. Es gelang auf diese Weise, ein Gebiet von 50 Meter im Durchmesser vollständig klar zu machen. Lodge versuchte hierauf, den Nebel im Liverpooler Hafen zu zerstreuen, indem er an zwei gegenüberliegenden Punkten Vorrichtungen für elektrische Entladungen anbrachte, die wiederum mit Elektrifiziermaschinen verbunden wurden. Diese erwiesen sich jedoch als zu schwach und ein besserer Erfolg war erst zu verzeichnen, als Lodge zwölf Quecksilber-Bogenlampen in Gruppen aufstellte, durch die er einen starken Wechselstrom sandte. Er liess zwischen den einzelnen Gruppen starke Funken überspringen, die in der Tat eine baldige Aufhellung des Nebels herbeiführten, ohne ihn jedoch vollständig beiseitigen zu können. Lodge will seine Versuche nun mit noch stärkeren Maschinen und Strömen fortsetzen, und man darf auf ihren Ausgang umso mehr gespannt sein, als ein völliges Gelingen von grosser Bedeutung für den gesamten Verkehr wie für die Hygiene sein würde.

Können die Alpen gerettet werden?

„Can the alpes be saved?“ ist ein Artikel der grossen englischen Zeitung „The Daily Chronicle“ überschrieben. Als Verfasser nennt sich Harold Spender, ein warmer Freund der schweizerischen Alpenwelt. Mit Besorgnis erfüllt ihn das Überhandnehmen der Bergbahnen. Seine Beispiele holt er hauptsächlich aus dem Oberengadin und behauptet unter anderem, dass einer Bahnanlage zuliebe der reizvolle Wald zwischen Pontresina und St. Moritz niedergelegt werden sollte. Es sei ein wahrer Jammer, dass einer Minderheit zuliebe von nicht mehr marschierfähigen oder marschierlustigen Touristen die schöne Alpenwelt für die Mehrheit der Reisenden, die noch imstande seien, eine oder zwei Stunden weit zu Fuss zu gehen, überall mit Verkehrsmitteln bedacht werde, die nur dazu da seien, auf Höhen, wo einst der wahre Alpenfreund der hehren Stille des Gebirges sich erfreuen konnte, jene Masseninvasion von Touristen hinaufzubringen, die nichts anderes wissen als „Tee oder Bier trinken und Ansichtspostkarten schreiben“. Und die Wirt, die sich hierüber freuten, sollten doch bedenken — meint Mr. Spender — dass die Eisenbahnen, die das Publikum schnell herbeiführen, es ebenso schnell (z. B. bei plötzlichem Wetterumschlag) wieder aus dem Lande führen. Jenes innigere Verhältnis zwischen dem Naturfreund und der schweizerischen Alpenwelt, das namentlich für die touristischen Beziehungen Englands zur Schweiz von jeher charakteristisch gewesen sei, werde sich nicht mehr bilden, und die Schweiz werde, zu spät vielleicht, entdecken, dass die neuen Besucher, die es mit dem Kommen, aber auch mit dem Verreisen eilig haben, die alten nicht wert seien. Wir geben, so schreibt der „Bund“, diesen Auszug aus dem ziemlich langen Artikel des englischen Blattes, der uns eigentlich nichts neues sagt, immerhin als ein beachtenswertes Symptom der in England sich geltend machenden Stimmungen über die Entstellung der Naturschönheiten unseres Landes durch zum Teil unnötige Bahnen. Unser schweizerischer Bundesrat konzessioniert indessen lustig drauf los, so nun auch wieder die Verdauungsbahn auf die Heimwehfluh. Dass man in England alledem nicht gleichgültig gegenübersteht, hat uns übrigens auch der Brief eines in London wohnenden Mr. E. W. Halifax bewiesen, den unsere Redaktion am 25. September erhielt und worin wir um Auskunft ersucht wurden, ob die „Ligue pour la beauté“ (oder „Liga für Heimat-schutz“) auf zweckmässiger Basis beruhe, so dass man auch in England für sie eintreten könne. Der genannte Herr versichert, sich zu diesem Zweck bereits mit vielen Engländern — darunter sehr bedeutende Persönlichkeiten — ins Einvernehmen gesetzt zu haben.

Kleine Chronik.

Baden. † Herr Josef Borsinger-Rohn, der Erbauer des Badhotels Veronahof, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

St. Beatenberg. Wie dem „Bund“ mitgeteilt wird, sollen kommenden Winter die ersten Versuche für St. Beatenberg als Winterstation gemacht werden.

Rigi-Klößli. Infolge des zunehmenden Skisports bleibt das Hotel Schwert über den Winter geöffnet.

Chur. Herr Ch. Wolf hat den Betrieb seines käuflich erworbenen Hotel „Lukmanier“ mit dem 1. Oktober angetreten. Es erhielt Zentralheizung und auf Frühling 1906 auch elektrisches Licht.

Luern. Das Hotel Nidwaldnerhof ist um den Preis von 214,000 Fr. von Herrn Borsard, Hotel Hirschen, erworben worden, der das Haus als Hotel Simplon weiter führen wird.

Klosters will nun auch ein Winterkurort werden. Das Hotel Veronahof, laut „N. Z. Z.“, mit einem englischen Reisebüro einen Vertrag abgeschlossen und lässt gegenwärtig eine Zentralheizungsanlage erstellen.

Das Saanenland rüstet sich, in diesem Jahre auch in die Reihe der Winterkurorte einzutreten. Als erstes Etappenmoment führt, laut „Oberl. Volksbl.“, die Pension v. Grünigen im Ebnet den Winterbetrieb ein.

Paris. Das Palais der Königin Isabella II. von Spanien in der Avenue Kleber ist von einem Konzern angekauft worden. Die holländische Regierung hat ein Hotel, das den Namen Hotel Majestic erhalten soll. Zu diesem Zwecke ist eine Gesellschaft mit 4,000,000 Fr. Kapital in der Bildung begriffen.

Grindelwald. Die Hoteliers haben die Herausgabe eines dreisprachigen Kollektivprospektes zur Propaganda für die Winterreisen beschlossen. Die Ausarbeitung wurde einer fünfgliedrigen Kommission übertragen, die gleichzeitig den Auftrag hat, an die Gründung eines Kurvereines heranzutreten und einer nächsten Versammlung darüber Bericht zu erstatten.

Neue Spielbank in Holland. Mit Genehmigung der holländischen Regierung ist wie in Valkenburg so auch in Vaals an der deutsch-holländischen Grenze eine Spielbank unter dem Namen „Kasino Vaals“ eröffnet worden. Die Erwerbung der Mitgliedschaft ist an die Zahlung eines Eintrittsgeldes von 30 Gulden gebunden. Der höchste Einsatz beträgt 10 Mk., sodass das wilde Spiel, wie es in Ostende und Monaco gebräuchlich ist, einigermaßen erschwert wird.

Waadtländer Weinpreise. Die Kommission, die beauftragt ist, den offiziellen Preis für die Weinerte in Aigle und Yvorne zu bestimmen, hat den dreijährigen Preis auf 36 Cts. für den Liter gestempelter Trauben festgesetzt. (49 Cts. im Jahr 1904, 52 Cts. im Jahr 1903.) Die Ernte der Gemeinderen von Constantine ist für 22 1/2 Cts. für den Liter gestempelter Trauben verkauft worden. (26 Cts. im Jahr 1904, 41 1/2 Cts. im Jahr 1903.) Der Ertrag der Gemeinderen von Morges im Betrag von etwa 100,000 Liter wurde zum Preise von 24 Cts. per Liter verkauft. Das ist der niedrigste Preis seit 20 Jahren, ausgenommen 1901. Letztes Jahr galt der gleiche Ertrag 37 Cts. Aus Villeneuve wird berichtet, dass der Gemeindertrag der Pupille und des Crédit Foncier durchschnittlich 40 Cts. für den Liter betrage. In Lutry galt der Ertrag der Privatweine und derjenige des Crédit Foncier 26 1/2 Cts. und der Ertrag der Union Vaudoise 26 Cts. Gemeindegewinn Chexbres 24 1/2 Cts., Gemeindegewinn von Rivaz 34 Cts., Spitalwein von Vevey (für Destillation) 30 Cts.

Endgültig entlarvt. Wir lesen in den „Münch. Neuest. Nachr.“: „Dieser Tage wurde in München eine Ausstellung von Artikeln des Fremdenverkehrs angekündigt. Was es damit für eine Bewandnis hat, erfährt man nun durch einen Sitzungsbericht des Vereins der Zigarren- und Tabakhändler in München, der nach der „Offiziellen Zeitung des Zentralverbandes deutscher Zigarren- und Tabakladeninhabervereine“ folgendermaßen lautet: „Ein Privatunternehmen, das sich D. e. u. s. c. h. - O. e. s. t. e. r. e. i. c. h. - i. s. c. h. - S. c. h. w. e. i. z. e. r. i. c. h. - F. r. e. m. d. e. n. o. h. r. a. n. n. e. n. n. e. n. t. versandt in letzter Zeit Zirkulare an die Geschäftsführer, in denen zur kostenlosen Beteiligung an einer Ausstellung aufgefordert wird. Es sollen Gruppen gebildet werden für Reiseartikel, optische Artikel, Kleider, Zigarren und Tabakwaren etc. Die gesandten Ausstellungsgegenstände gehen zur Deckung der Kosten in das Eigentum des sogenannten Vereins über, soweit nicht andere Vereinbarungen getroffen werden.“ Schweizerische angenehme Zeitungen haben von diesem Verein gewarnt, und angesichts einer Kooperation, wie z. B. der Landesverband für Tirol, dann der Schweizer Hotelierverein sowie der Verein des Fremdenverkehrs in München beziehungsweise das Unternehmen als Scheinverein bzw. Privatunternehmen für unsern Kontinent hat wieder einen rechtlichen Schritt vorwärts machen. Von Kopienhagen her kommt nämlich die Nachricht, dass das längst ersehnte Isländische Telegraphenkabel gesichert ist, ein hochbedeutendes Ereignis, dessen Eintreten von so vielen Seiten schon seit Jahren herbeigewünscht wurde. Immer aber scheiterte die Ausführung an den bedeutenden Kosten der Kabellegung; nun hat sich die nordische Telegraphen-Gesellschaft bereit erklärt, die Kabellegung vorzunehmen, nachdem ihr von Dänemark und von der isländischen Regierung eine Subvention zugesichert ist. Die Einrichtung des Kabelbetriebes soll auf den 1. Oktober 1906 erfolgen. Wie bedeutsam diese telegraphische Verbindung zwischen Island und dem europäischen Kontinent für den Witterungsdienst überhaupt und für das Sturmwarngewesen insbesondere werden wird, erhellt aus dem Umstand, dass gerade bei Island sich die meisten Sturmwirbel ausbilden, unter deren beherrschenden Einflüssen das Wetter mehr oder minder des ganzen europäischen Kontinents steht. Wenn diese Minima zwar oft auch mit sehr grosser Geschwindigkeit gegen die europäischen Küsten voranschreiten, so ist die Schnelligkeit doch nicht so gross, dass sie nicht von der Telegraphenmeldung überholt werden könnte. Werden aus diese Depressionen zukünftig von der meteorologischen Zentralstation Reykjavik auf Island signalisiert, so ist das für die Wettervorhersage bei uns auch für mehrere Tage im voraus von grosser Bedeutung.

Verkehrswesen.

Personen-Verkehr im August. Arth-Rigi-Bahn: 29,000 (1904: 27,765).

Die Simplon-Strasse war am 25. September 1905 in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergeben worden, hat also am 25. September 1905 das 100. Jahr ihres Bestehens zurückgelegt.

Wengen. Der Kurverein beschloss Verbesserung des Weges zum Männlichen.

Speisewagen in Österreich. Die österreichischen Staatsbahnen gestatten nun auch den Passagieren III. Klasse die Benutzung der Speisewagen ohne Aufzahlung.

Telephonverkehr in Tirol. Von jetzt an kann man aus Wengen durch ganz Tirol, von Küsteln bis Riva, telephonisch verkehren, da die neue Telephonlinie Innsbruck-Trient in Betrieb gesetzt worden ist.

Neue Bahnkonzeptionen. Der Bundesrat befragt die Bundesversammlung Erteilung der Konzession für eine elektrische Eisenbahn von Sepey nach Ormont-Dessus und für eine elektrische Zahnradbahn Montreux-Glion.

Schnellzug-Speisewagen. Der bisher in dem Schnellzug Berlin-Stuttgart-Mailand und zurück (Zürich-Deutschland an 2.35, bzw. ab 3.20) nur bis und ab Zürich gehende Speisewagen verkehrt vom 1. Oktober ab zwischen Oesterburken und Chiasso.

Simplon-Tunnel. Offizielle Angaben ist zu entnehmen, dass die Ausmauerung der zweiten Fahrspur von Auf der Simplon durch den Winterzeit beansprucht wird, als bisher angenommen worden war und dass infolgedessen die Eröffnung des Tunnels für den Betrieb eine Verzögerung erfahren dürfte, vielleicht bis zum 1. April.

Automobil-Verkehr in Spanien. Infolge mehrfach vorgekommener Unfälle wegen zu schnellen Fahrens von Automobilen ist der Minister des Innern in Spanien an der Arbeit, Massregeln zu erlassen, die den Uebelstand heben sollen. Die „Gaz. des Etr.“ von Lausanne fragt, ob die Herren Automobilisten Spanien vielleicht nun auch boykottieren werden?

Zollreklamationen. Es kommt, wie die schweizerische Postverwaltung in einer Verfügung mitteilt, öfters vor, dass die schweizerischen Auftraggeber von Zollfrankozetteln nach dem Auslande versandten Paketen bei der Rückkunft der Frankozettel die auf dieselben angegebenen Zollerträge zu hoch finden und sich weigern, sie zu bezahlen, indem sie gleichzeitig von der Aufgabepoststelle verlangen, dass sie bei der betreffenden ausländischen Verwaltung wegen der zu hohen Zollanrechnung reklamieren. In solchen Fällen ist in Zukunft folgendes Verfahren zu beobachten: 1. Der Aufgeber eines Paketes nach dem Auslande, der die Zollanrechnung auf dem zurückgelegten Frankozettel nicht anerkennen und dagegen reklamieren will, hat den Betrag der Anrechnung der Aufgabestelle unter allen Umständen vorläufig zu bezahlen. 2. Der Aufgabestelle ist sodann vom Aufgeber eine schriftliche Beschwerde gegen die Zollanrechnung unter Beilage des Frankozettels zu übergeben. Die Aufgabestelle wird die Beschwerde direkt dem schweizerischen Auswechslungsbureau, über das der Frankozettel eingegangen ist, zur Weiterleitung an die betreffende ausländische Verwaltung übermitteln. Für die Vermittlung hat der Aufgabende die reglementarische Reklamationssumme von 25 Cts. zu entrichten, die auf der Beschwerde mit Frankomarken zu decken ist. 3. Die schweizerische Postverwaltung lehnt jede Verbindlichkeit für solche Zollreklamationen ab. Sie übernimmt deren Weiterleitung auch nur dann, wenn die Postverwaltung des Bestimmungslandes, bzw. die Transportanstalt, der das Paket überliefert worden war, die Vermittlung derartiger Zollbeschwerden besorgt, was bei der italienischen Postverwaltung z. B. nicht der Fall ist.

Bodensee-Telephonkabel. Das neue Kabel, das dieser Tage zwischen Friedrichshafen und Romanshorn gelegt wird, ist 19 1/2 km lang. Es besteht aus drei Stücken, zwei Küstenskabeln, die ausser einem starken Bleimantel noch mit einer Stahldraht-

und zwei Eisendrahtgarnituren versehen, sind und dem eigentlichen 13 km langen Tiefseekabel, das eine etwas schwächere Armatur hat und deshalb auch etwas dünner ist. Das Kabel hat einen Durchmesser von 5 cm und besteht aus 7 Doppelleitungen (Hinter- und Rückleitungen). Die Isolation der einzelnen Leitungen wird durch Luft und Papier hergestellt, und zwar sind die beiden Drähte jeder Doppelleitung und die einzelnen Doppelleitungen unter sich in dieser Weise isoliert. Das Ganze ist durch einen Bleimantel wasserdicht geschlossen. Als eine technische Neuerung sind in dem Kabel in gewissen Abständen Pappische Induktionsspulen eingeschaltet, die der bei langen Kabelleitungen auftretenden Dämpfung der Sprache entgegenzutreten sollen; die Verstärkung der Sprache wird dadurch um das Fünffache erhöht und die Verständigung ist bei Einschaltung dieser Spulen auf einer etwa fünfmal längeren Linie möglich als ohne Spulen. Das Kabel ist durch die Firma Siemens & Halske in Berlin gefertigt worden; das 19 km lange Tiefseekabel ist in einem Stück auf 7 Eisenbahnen von Berlin nach Friedrichshafen gebracht worden. Dort wurde es auf ein Trajektschiff in einer grossen Zahl von Windungen von durchschnittlich 7 m Durchmesser in vielen Schichten aufgerollt. Von den 7 Leitungen sind 4 für bayerische, 3 für württembergische Verbindungen bestimmt, und zwar werden folgende Verbindungen hergestellt: Ravensburg-Zürich, Ravensburg-Romanshorn und Friedrichshafen-Romanshorn. Die Kosten werden von Württemberg, Bayern und der Schweiz gemeinsam getragen.

Fremden-Frequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 1. Okt. 10,195.

Basel. Im August sind 34,527 Fremde abgestiegen, die sich auf 40 Gasthöfe und Logierhäuser verteilen.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 14 au 20 septembre: France 1816, Angleterre 1336, Amérique 672, Allemagne 748, Suisse 612, Russie 793, Italie 291, Divers 982. — Total 7382.

Davos. Amtl. Fremdenstat. 16. bis 22. September Deutsche 683, Engländer 197, Schweizer 233, Franzosen 58, Holländer 55, Belgier 16, Russen und Polen 181, Osterrreicher und Ungarn 38, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 80, Dänen, Schweden, Norweger 16, Amerikaner 55, Angehörige anderer Nationalitäten 35. Total 1761.

Luern. Verzeichnis der vom 1.—30. Sept. abgestiegenen Fremden: Deutschland 8471, Oesterreich-Ungarn 1088, Grossbritannien 3695, Verein. Staaten v. Kanada 1921, Frankreich 3045, Italien 1321, Belgien und Holland 1068, Dänemark, Schweden, Norwegen 226, Spanien und Portugal 183, Russland 970, Balkanstaaten 118, Schweiz 4722, Asien und Afrika 217, Australien 78, verschiedene Länder 178. Total 27,319.

Hiezu eine Beilage.

Genl. * Hôtels-Office * Genève

18, rue de la Corrairie, 18

Internationales Bureau für Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Gutachten und Expertisen, Inventar-Aufnahmen, Grundrent und gelotet von Hotels.

Bureau International pour Vente, Achats et Locations d'Hotels, Gutachten und Expertisen, Inventaris, Orés administré par un groupe d'Hoteliers.

Demandeur le prospectus et les formulaires.

An die tit. Inserenten! Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen 10 bis 25% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet.

Radium-Seide

für Wäfen und Böden in allen Bretelagen, sowie stets das Beste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ p. 95 Cts. bis fr. 25.— u. Met. — Franco ins Haus. Muster umgehend.

Messaline-Seide

Louisine-Seide

Taffet-Seide

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich. 291



Nous avons la douleur de faire part à nos amis et connaissances des décès de

Monsieur Georges Breuer

survenu le 6 octobre à l'âge de 73 ans.

L'ensevelissement aura lieu le Dimanche 8 octobre, à 3 heures, à l'Hôtel Royal à Clarens.

Familie Breuer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache hiemit die schmerzliche Anzeige, dass meine liebe Gattin nach langer Krankheit im Alter von 39 Jahren gestorben ist.

Ouchy-Lausanne, im Oktober 1905.

M. Dreyfus
Hôtel du Château.

Kühlanlagen

(massiv)
mit Eisbetrieb ohne Maschinen
baut als Spezialität unter
Garantie Fr. 1029

Jak. Wahl, Strassburg i. E.
Prospekte gratis.

Telephone 2293

Renommiertes Hotel Ranges

zu ca. 130 Betten in schönster Lage des Vierwaldstättersees
beabsichtigt man zu verkaufen.
Kapitalkräftige Reflektanten mit prima Referenzen erhalten Auskunft unter
Q 4563L durch **Haasenstein & Vogler, Luzern.** 1162

ROM

Hôtel-Pension zu verkaufen:
30 Zim., zentr. sonn. Lage, gz. neu möbl., elek. Licht, Aufzug.
Centre M. B. O. N. Z. I. Baugr.
Fremch. Lemou, Rom. 1165

Das Neueste in

Servietten

Leinen- und Fantasiedessins. Billige Preise. Musterkollektion zu Diensten

Für Bahnhofbuffets
feines, durchsichtiges

Einwickelpapier

mit Aufdruck

Sandwiches

etc.

Schweiz. Verlagsdruckerei G. Böhm, Basel

Passanten-Hotel

in Lugano am Bahnhof mit Restauration, Jahresgeschäft, ist zu verkaufen. 1163

Offerten unter Chiffre **P 4562L** an **Haasenstein & Vogler, Luzern.**

Occasion sérieuse.

On cherche jeune homme capable, avec apport fr. 30,000 comme **secrétaire bon hôtel à Genève.** Chiffre affaire prouvé.

S'adresser: **A. Téroand**, 60, rue du Staud, Genève. (H11103X) 1172

MAISON FONDÉE EN 1820.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION GENEVE 1905 NATIONALE

MÉDAILLE D'OR



Extra Dry

Louis Mauller

LOUIS MAULLER & C^{ie}
MOTIERS-TRAVERS
(Suisse).

Freihand-Verkauf.

Unter Zustimmung der Erben und mit waisenamtlicher Bewilligung wird das vom verstorbenen Gastwirt Herrn Friedr. Nägele vor ca. einem Jahr neu errichtete

Hotel zum goldenen Löwen

nächst dem Bahnhof St. Gallen zum freihändigen Verkauf ausgeteilt. Das Haus wird meistens von Leuten des bessern Mittelstandes besucht und weist bereits eine gute Frequenz auf. Anzahlung 30,000 Fr.

Nähere Auskunft erteilt Rechtsagent **C. Ochsner**, St. Leonhardsstrasse 17, St. Gallen. (H3642G) 1155

Angebote sind schriftlich zu richten an das
Waisenamt der Stadt St. Gallen.

Tüchtiger jüngerer Hotelier mit eigenem Sommergeschäft, sucht für die Winter-Saison

Direktor- oder Chef de Réception-Stelle

im In- oder Ausland.

Prima Referenzen von ganz erstklassigen Häusern. Spätere Beteiligung oder auch Hotelkauf sehr erwünscht.

Gefl. Offerten mit Konditionen unter Chiffre **H 2375 R** an die Exped. ds. Bl.

I. Sekretär

(Chef de réception, caissier, comptable)

Hoteliersonn, in jeder Hinsicht perfekt, gewandt, selbstständig, prima Referenzen erster Häuser der Schweiz, Riviera etc., sucht baldigst Winter-Engagement bei bescheidenen Ansprüchen.

Gefl. Offerten sub **H. V. 885** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Saarbrücken.** 1168 (H 4,7572)

Schreib- und Handels-Akademie

C. A. O. Gademann, Zürich I, Gessnerallee 50.

Moderne praktische Unterrichtsanstalt für sämtliche Handeldisziplinen.

Spezialkurse für Hotelcomptoirpraxis:
Moderne Hotelbuchführung (Rechnungssystem), Schön- und Maschinen-schreiben, Hotelkorrespondenz, Rechnen etc.

Jeden Monat beginnen neue Kurse. Man verlange Prospekt. 252

Die wirkungsvollste und haltbarste Isolierung der Kühlräume

Gefrierräume und Eiskeller

257

in
Metzgereien, Schlachthäusern
Comestibles-Geschäften
Hotels
etc.

erstellen wir aus den
imprägnierten

Korksteinplatten:
„Reform“

Vorzüge:

1. Absolut geruchlos.
2. Wasser- u. Feuchtigkeitsbeständig.
3. Dauernd höchste Isolierwirkung.
4. Geringe Raumbbeanspruchung.
5. Ueberall verwendbar.

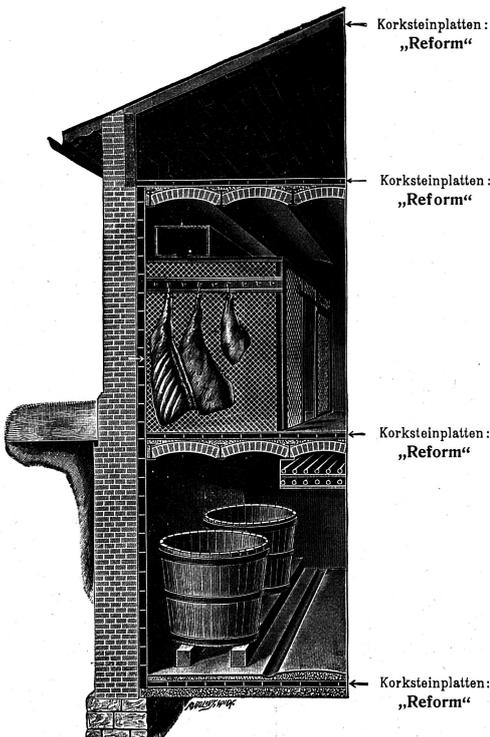
Ausführung durch eigene gut bewanderte
Fach-Arbeiter.

Vorzügliche Referenzen.

WANNER & Co.
BORGEN

Generalvertreter der Korksteinfabrik Grünzweig & Hartmann, G. m. b. H. in Ludwigshafen am Rhein.

Erste und grösste Korksteinfabrik des Kontinents.



Machine Américaine à laver la vaisselle

VORTEX

de la Hamilton Low Co., New-York.

Breveté dans tous les Pays.

Cette machine répond aux

exigences modernes de propreté

et d'hygiène publique.

Elle lave, rince et sèche 3000

pièces par heure. Force motrice

nécessaire 1/2 HP.

Les principaux avantages sont

les suivants:

1° Perfection du lavage; 2° ré-

duction du personnel; 3° sup-

pression de la casse et de

l'ébréçage; 4° économie de

temps et de linge.

Sur demande, envoi du pro-

spectus; s'adresser à

ODIER & Cie

Fournitures pour Hôtels

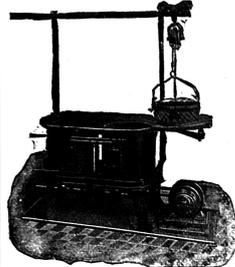
Représentants pour la Suisse

Quai de l'Île, 13, Genève.

Etablissements faisant usage de la „Vortex“: Touring-Hôtel et Hôtel de

la Balance, Genève; Hôtel les Chamois à Leysin (Vaud); Hôtel de

l'Athénée, Paris; Savoy-Hôtel, Londres, etc., etc. 236



Lugano. — Zu Verkaufen. Villa

in schönster Lage, prächtige Aussicht auf
die Stadt und See, nahe beim Bahnhof.
eignet sich vorzüglich für Hotel, Pen-
sionen etc. Auskunft erteilt Ingenieur

P. Ferrazzini, Lugano. (H 853 O). 923

HOTELIER

(eines Sommergeschäftes) sucht auf kommende Wintersaison
passende Anstellung.

Offerten unter Chiffre H 2357 R an die Exped. ds. Bl.

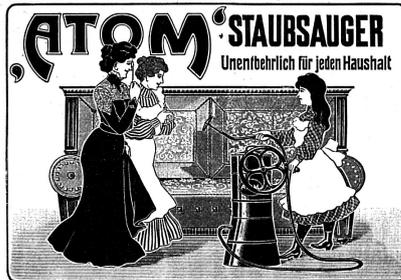
Prof. J. F. Vogelsang's Intern. Knaben-Institut

für Sprachen und Handelsfächer.

Villa Mon Désir, Payerne (Waadt).

Beginn der neuen Kurse am 3. Oktober. Man verlange
Prospekt etc. vom Direktor J. F. Vogelsang. 1136 (H34,054L)

Sensationelle Neuheit!



Mit dem Staubsauger „Atom“ können Teppiche, Portièren,
Polstermöbel, Matratzen, Kleidungsstücke, Tapeten, Wa-
ren aller Art, Bücher, Maschinen etc. rasch, gründlich
und in hygienisch vollkommener Weise vom Staube gereinigt
werden. Kein Aufwirbeln von Staub wie beim bisherigen Ver-
fahren durch Klopfen, Bürsten und Kehren.

Grösste Schonung der Teppiche, Möbel etc., dieselben sehen
nach der Reinigung mit „Atom“ wie neu aus.
„Atom“ ist leicht transportabel. Die zu reinigenden Gegen-
stände brauchen nicht von ihrem Platze genommen zu werden.
„Atom“ ist leicht zu bedienen und arbeitet geräuschlos. Der
Apparat wird geliefert für Handbetrieb oder mit elektrischem An-
trieb zum Anschluss an jede Lichtleitung. (ZagS178) 76

„Atom“ ist sehr billig u. verursacht keine Betriebskosten.
„Atom“ ist ein Ideal und sollte in keinem Hause fehlen,
namentlich nicht in Hotels, Cafés, Villen, Warenhäusern,
Fabriken, Krankenhäusern, Bibliotheken, Museen etc.

Man verlange ausführliche Prospekte.
Generalvertrieb für die Schweiz: F. & C. Ziegler, Schaffhausen.

Plus de maladies contagieuses

par l'emploi de

l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un par-
fum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

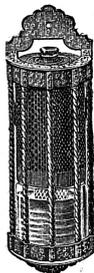
Indispensable

dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades,
Water-Closets, etc.

En usages dans tous les bons hôtels, établissements
publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boul' Helvétique, Genève.



SAN REMO

A céder l'Hôtel Victoria et de Rome.

Le propriétaire désirant quitter les affaires cherche à vendre
toute la propriété ou louer l'immeuble avec vente du mobilier.
76 lits. Chauffage central. Lift, Eclairage électrique, Gaz, Bains.
L'hôtel peut être agrandi à 120 lits. Condition principale:
Facilité après payement au comptant de la moitié du
montant.

S'adresser à l'Hôtel Victoria et de Rome à San
Remo. 2354

Jungbluth & Co., Zürich
Technisches Bureau für Projekt und Ausführung sanitärer Anlagen in:
Villen, Kläranlagen, Wohnhäuser, Kaffee- und Hotels, Sanatorien, Bade-Establissements, Sanitär- und Wärfahrts-Krankenhäuser, Einrichtungen, Apparate eigener Konstruktion für Hygiene, Thermo- und Elektro-Therapie, Abwasser-Reinigungs-Anlagen. (242716) 76

Zu verkaufen

wegen Familienverhältnissen ein **Hotel-Restaurant** mit prach-
voller Gartenwirtschaft an einem bedeutenden Eisenbahnknoten-
punkt der Ostschweiz, direkt am Bahnhof und See gelegen.
Aufblühende Ortschaft mit grosser Zukunft. Das Geschäft ist
seit 28 Jahren immer in gleichen Händen. Für kapitalkräftigen
Fachmann günstige Gelegenheit. Brauereifrei, wenn aber er-
forderlich, Brauereihilfe einer Grossbrauerei zugesagt.
Offerten unter Chiffre H 2372 R an die Exped. ds. Bl.



MONTREUX Hotel Eden.

In allerbesten Lage, am Südqai neben
dem Kursaal. Modernster Komfort. Lift,
elektr. Licht, Zentralheizung. Feiner
schattiger Garten. Mässige Preise.
195 Fallegger-Wyrsh, Bes.

Gasfierzünder „Sirius“

ganz vorzüglich geeignet für grössere Lokalitäten, wie

Hotel- und Restaurationssäle

ermöglicht das Anzünden und Auslösen der Gasflammen automatisch, bequem
und gefahrlos von einer Stelle aus. Prospekte und Referenzen durch die

(810527) 1141 Schweiz. Gasapparatenfabrik Solothurn.

Personen- & Warenaufzüge
liefert als Spezialität
J. Ruegger, Maschinenfabrik, Basel

Gebrüder Oberle, Villingen (Baden.)

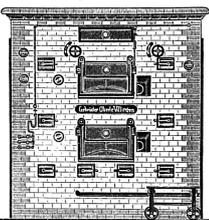
Fabrik für Bäckerei-
und Konditorei-Geräte und
Maschinen.

Spezialität: Backofenbau.

Der **Kur- und Seebad-**
Anstalt Waldhaus-Films
haben wir im Frühjahr 1904

einen **einfachen Dauer-**
backofen Modell Q, erstellt
und bitten wir Interessenten sich
bei genannter Firma über die
Leistungsfähigkeit dieses Ofens
zu erkundigen. Man. No. F. 9468

Wir geben weitge-
hendste Garantie.
85jährige Erfahrung im
Bäckereiwesen!



Doppelter Dauerbackofen

Modell Q, sogenannter Kunstofen
mit **indirekter** Kohlenheizung und
ununterbrochener Backfähigkeit für Brot
und Gebäck aller Art.

Sparsamste Heizen!

Modernste Backofenanlage!

Kostenschnelle bereitwillig.
Man verlange unsern Katalog.

Zu pachten gesucht

von jungen, solvablen Wirtsleuten per März 1906 ein

Hotel II. Ranges

mittlerer Grösse. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten unter Chiffre H 2358 R an die Exped. ds. Bl.

Schönes Hotel mit Dépendance

in beliebtem Fremdenplatze des Bänder Oberlandes, wohin die
Verlängerung der Rhätischen Bahn in wenigen Jahren gesichert
ist, zirka 1150 m² Boden mit Gelegenheit für Erweiterung und
Vergrösserung an Fachmann oder unternehmende Gesellschaft
zu günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft erteilt K. Hitz, Versicherungs- und Ge-
schäftsbureau in Chur. (S 74 V) 254

Strassburger Gänseleberpasteten-Fabrik Christoph & Rau, Strassburg i. E.

Telegramm-Adresse: Pastetenchrist. Telefon 380.

Unsere Pasteten sind anerkannt vorzüglich. Ein Versuch überzeugt.

Man verlange Preisliste. Wiederverkäuern Spezial-Konditionen.

67 (S. 1011)

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Les billets kilométriques
sur les Chemins de fer fédéraux.

Le Comité de l'Association industrielle et commerciale suisse avait chargé M. M. Pestalozzi, directeur au Bureau de taxation des voyageurs, des chemins de fer fédéraux, d'examiner la question de l'introduction des billets kilométriques sur nos lignes suisses, et il vient de paraître un rapport imprimé à ce sujet. Ce rapport très complet, est intéressant à parcourir. Nous en extrayons l'essentiel dans les lignes qui vont suivre.

Le rapport parle en premier lieu de l'effet des réductions de taxes des voyageurs, sur le résultat financier des compagnies de chemins de fer. A ce propos il est fait un retour sur les chemins de fer d'autrefois. Vers 1860, on créa déjà en Suisse des billets circulaires et trains de plaisir du dimanche à prix extrêmement réduits, au début pour les mois d'été seulement, et ensuite pendant toute l'année.

Cependant les billets à prix réduits, ne prirent de l'importance en Suisse que dans l'année 1880 par l'introduction des billets circulaires combinés qui permettaient au voyageur d'établir lui-même son parcours. Ces billets furent en particulier goûtés par les touristes étrangers visitant la Suisse, et c'est à leur succès qu'on doit attribuer l'introduction quelques années plus tard de combinaisons semblables sur les chemins de fer allemands sous le nom de „Vereinfahrtscheinhefte“. Ces combinaisons qui étaient limitées au début à un certain rayon, se développèrent d'année en année et s'étendirent actuellement au-delà des frontières de l'Europe. Le nombre des compagnies de chemins de fer et de bateaux à vapeur qui y participent est aujourd'hui de 334.

On attribua aux taxes toujours plus réduites l'énorme développement du mouvement des voyageurs qui se produisit depuis 1880, et l'opinion prévalut qu'il suffisait d'abaisser davantage encore les taxes des voyageurs, pour augmenter d'une manière sensible le trafic et les bénéfices des compagnies de chemins de fer.

Vers 1890 on assista à l'agitation en faveur des tarifs de zones, qui furent introduits le 1^{er} août 1889 en Hongrie, et le 1^{er} Janvier 1890 en Autriche.

Dans les autres pays on se borna à accorder de nouvelles facilités aux voyageurs qui utilisaient fréquemment les lignes: ainsi en Suisse on créa (1^{er} juillet 1890) des abonnements équivalents à des billets à demi place, d'après le modèle français, dans le Grand-duché de Bade et sur quelques lignes suisses on introduisit l'abonnement kilométrique, suivant le système américain, en Belgique et en Wurtemberg on créa les abonnements généraux (Landeskarten), qui furent aussi admis par les administrations suisses, en remplacement des abonnements à moitié prix.

Comme modifications importantes de tarifs nous mentionnerons ensuite: celle du Chemin de fer Central suisse du 1^{er} Janvier 1896 et de la ligne du Gothard du 1^{er} Juin 1897 qui consistaient en une réduction de prix pour l'aller et le retour, puis celle de l'année 1898 qui porta la validité des billets d'aller et retour à 10 jours sur les lignes suisses et la prolongation à 45 jours, de ces mêmes billets, accordée en Allemagne depuis quelques années.

Toutes ces facilités furent naturellement très estimées des voyageurs et eurent aussi pour résultat une augmentation du trafic. Cependant les résultats financiers restèrent très au-dessous des espérances, en particulier pour les lignes qui firent des modifications complètes. On constata qu'on n'avait pas suffisamment tenu compte des frais supplémentaires qui résultaient de l'augmentation du trafic et que les bénéfices d'exploitation de certaines lignes diminuaient au lieu d'augmenter. Le fait même de la variété des réformes de tarifs, prouve que ces modifications ne reposaient pas sur une base certaine, et qu'elles étaient plutôt considérées comme des expériences desquelles on espérait un heureux résultat.

Les calculs établis par quelques lignes allemandes sur les frais respectifs du trafic des voyageurs et de celui des marchandises, calculs qu'il faut avant tout connaître au moment d'un projet de modification de tarif, ont prouvé que le transport des voyageurs n'a donné, pour l'une des lignes, qu'un léger excédent de bénéfice, tandis que pour l'autre ligne les frais de transport n'étaient pas même couverts. En présence de ces données, il est clair que les administrations de chemins de fer sont devenues plus réservées pour accorder de nouvelles réductions de prix.

La plus profonde de ces modifications, celle adoptée en Autriche le 1^{er} Janvier 1900, sous le nom de „Kreuzer-Zonentarif“ et qui avait pour taxe kilométrique la base de 1 Kreuzer en III^e classe, 2 Kreuzer en II^e classe et 3 Kreuzer en I^{re} classe pour la simple course (pour l'aller et le retour double taxe de la simple course) ne put non plus se maintenir longtemps. Le tarif fut révisé à plusieurs reprises dans le sens d'une augmentation, et comme d'autre part le droit de timbre autri-

chien a également été haussé, ce tarif est en partie plus élevé que celui qui était en vigueur avant 1890.

Là où les réformes de tarifs ne s'appliquèrent qu'à une seule sorte de billets, l'effet sur le résultat de l'exploitation fut moins sensible; cependant là aussi, il ne peut être question d'un rendement favorable. Ce fut le cas par exemple pour les billets de retour à prix réduit du Chemin de fer Central Suisse. L'augmentation des recettes résultant de l'augmentation du nombre des voyageurs fut loin de couvrir les frais supplémentaires, ainsi que le démontrent les chiffres suivants de la statistique des chemins de fer:

Année	Voyageurs	Recettes	Par voyageur
1885	2,606,286	2,438,617 frs.	94 cts.
1901	4,675,638	2,810,965 „	60 „
Différence	+ 2,069,352	+ 352,348 frs.	- 34 cts.
	+ 79 %	+ 14 %	

La ligne du Jura-Simplon obtint un meilleur rendement parce que ses taxes de retour étaient plus élevées.

Il est plus difficile de se rendre compte de l'effet de l'introduction des abonnements généraux, sur les différentes lignes suisses, parce qu'on ne connaît pas la longueur moyenne des tronçons utilisés par ces abonnements. En moyenne, on peut admettre que les administrations n'encaissent guère plus que la moitié d'une simple course, et les abonnements généraux doivent ainsi rentrer à meilleur marché que les billets kilométriques badois, et que les billets de zone autrichiens. C'est en partie aux cartes d'abonnement général, qu'il faut attribuer le fait que les recettes du mouvement des voyageurs n'ont pas augmenté sur les chemins de fer fédéraux, malgré le développement des affaires. Toutefois, il y a lieu d'observer que les abonnements généraux ne servent qu'à une petite proportion des voyageurs, et que par conséquent ils ne peuvent influencer les recettes que pour une faible part.

Après ces observations générales, M. Pestalozzi passe à la deuxième partie de son exposé: les abonnements kilométriques. — Nous en détachons également ce qui nous paraît le plus important pour la compréhension du sujet.

Les abonnements kilométriques sont une innovation d'origine américaine. Le principe en est que le voyageur paie à l'avance, à la Compagnie de chemin de fer, le prix de transport pour une quantité déterminée de kilomètres (100, 200, 500, ou 1000) et qu'il lui est fait en compensation une réduction sur le prix ordinaire des places. — Le nombre des kilomètres peut être utilisé à volonté, sur les lignes de la Compagnie, dans un temps déterminé. En Europe on délivre de tels abonnements sous diverses formes. Les lignes suisses privées qui utilisent ce système, ainsi que les lignes fédérales du Brünig, à l'exception des lignes rhétiques, remettent au voyageur une carte indiquant le nombre de kilomètres achetés, le voyageur se présente au guichet où on lui délivre un billet pour la station demandée, en détachant le nombre des kilomètres. Les lignes badoises et les lignes rhétiques remettent des carnets sur lesquels sont inscrits les trajets, avec l'indication du nombre de kilomètres.

Des deux systèmes, le second est incontestablement le plus pratique, ce qui est prouvé par la ligne rhétienne. Il est vrai que, d'une façon, le voyageur est moins vite servi, qu'avec les billets ordinaires, et l'introduction de ces billets a nécessité une augmentation de personnel sur la ligne badoise. En outre, il n'est pas agréable pour le voyageur muni d'un abonnement kilométrique d'avoir à attendre longtemps au guichet, au moment du départ. C'est pourquoi on a proposé déjà à plusieurs reprises de faire détacher le nombre des kilomètres, ou de les faire biffer sur la carte, par les employés du train, lorsque celui-ci est en marche. Cependant toutes ces propositions sont inapplicables. La ligne rhétienne en convient également.

Sur un réseau étendu, comme celui des Chemins fédéraux, le système de contrôle des kilomètres par les employés du train, serait accompagné de bien plus grandes difficultés que sur la ligne rhétienne, ainsi que le fait remarquer le rapport. En outre, cela nécessiterait un plus grand nombre d'employés, car il faudrait des contrôleurs, sans quoi l'administration pourrait être facilement trompée.

Un grand inconvénient des abonnements kilométriques est qu'il ne s'adoptent pas au parcours sur des lignes appartenant à des compagnies différentes. Même si les chemins de fer suisses et les compagnies de bateaux à vapeur voulaient s'entendre à ce propos, ce qu'il est difficile d'admettre étant donné la différence des taxes de base, la répartition des recettes serait malaisée et nécessiterait un travail assez considérable. Par contre, le calcul concernant les abonnements généraux suisses est beaucoup plus simple.

Les billets kilométriques ne pourraient en effet être utilisés que pour le parcours intérieur des lignes suisses, et les abonnés seraient obligés de prendre de nouveaux billets lorsqu'il passeraient sur une ligne privée. Ce système ne répondrait donc pas aux exigences modernes du billet de voyage.

Quant à l'influence des billets kilométriques sur les recettes, le rapport de M. Pestalozzi constate par le compte rendu annuel des chemins de fer de l'Etat badois, que ces billets à prix fortement abaissés s'emploient beaucoup; ensuite que depuis l'introduction de ces carnets, presque toute l'augmentation de recettes des lignes badoises pour les voyageurs se porta sur cette innovation, et que l'encaisse produite par ces billets représente le 32% des recettes totales des voyageurs. L'augmentation des recettes pendant la période de 1895 à 1903 s'est élevée à Mk. 7,698,423, soit le 48,9% des recettes de l'année 1894, et il faut ajouter, que pendant cette période le réseau des chemins badois s'est agrandi de 210 kilomètres. L'augmentation de recettes provenant des billets kilométriques ne s'éleva qu'à 30,1%, c'est-à-dire comparé aux recettes de l'année 1894, 3,3% par an. Cette augmentation n'est pas plus importante que celle d'autres lignes similaires et on ne peut par conséquent pas conclure que les carnets kilométriques ont produit une augmentation extraordinaire de recettes.

Pour juger de l'effet des billets kilométriques sur le résultat de l'exploitation, il faut aussi prendre en considération les dépenses. Toutefois, l'administration badoise n'indique pas, la part qui doit s'appliquer aux voyageurs, dans les frais d'exploitation. Par d'autres vérifications, il ressort cependant que depuis l'introduction des carnets kilométriques, les recettes et les dépenses du mouvement des voyageurs se compensent à peu près. L'innovation n'a pas donné de bénéfice à l'administration. Au contraire, le rendement doit être considéré comme défavorable, car pendant la même période le capital de construction s'est élevé de Mk. 463,739,167 à Mk. 631,351,429 et le produit du mouvement des voyageurs aurait dû augmenter dans la même proportion, afin de couvrir les intérêts et l'amortissement de cette augmentation de capital.

(La fin au prochain numéro.)

Nouvelle condamnation
de Donald Downie, Paris.

Les agissements de la maison „Anglo-American Exchange Office“ à Paris, que nous avons signalés à diverses reprises ont été de nouveau illustrés par les débats du procès qui vient de se dérouler devant le Tribunal correctionnel de Bâle. Voici ce que nous lisons dans la chronique judiciaire du 27 septembre:

„Maurice Richard, de Paris, âgé de 26 ans, non-marié, voyageur de commerce, est accusé d'escroquerie. En sa qualité de représentant de l'agence Anglo-American Exchange Office de Donald Downie à Paris, il recueillait en 1903 des commandes pour annonces dans le journal „The Paris American“, édité par la dite agence. En même temps, il allait voir plusieurs hôteliers et propriétaires de restaurants pour les engager à faire des affaires avec lui. Il promettait aux restaurants que l'agence enverrait 25-35 voyageurs par semaine pour le dîner et le souper et aux hôtels 25-35 voyageurs par semaine pour coucher. En revanche, il demandait fr. 250 par an, s'engageant à faire une annonce pour l'hôtel dans son journal, et affirmant ne vouloir entrer en relation qu'avec un seul hôtel et un seul restaurant.

Malgré cela, il fit des contrats avec 5 maisons différentes, deux payèrent, les autres furent actionnées par la maison Donald Downie. Richard a été condamné par contumace à 6 mois de prison. La question des dommages-intérêts a été renvoyée à la cour civile.

Ce jugement, ajouté aux jugements signalés antérieurement contre cette agence de mauvais foi et signalés par notre journal, jette un jour assez vil sur la confiance qu'elle mérite, et rendra tout autre avertissement superflu pour nos lecteurs.

Chiffres inexacts.

On est habitué à trouver dans la presse du jour, des chiffres inexacts quand il est question du mouvement des étrangers et de l'industrie hôtelière. En général, ceux qui citent ces chiffres ignorent complètement les facteurs avec lesquels il faut compter quand on veut faire la statistique de l'industrie hôtelière suisse, et à nos yeux, ils sont plus ou moins exactables. Mais il ne peut en être de même quand ces chiffres inexacts sont cités par un journal professionnel.

Ainsi un journal professionnel allemand, organe d'une société d'hôteliers, a publié dernièrement une correspondance qui devait attirer l'attention des autorités sur l'importance du mouvement des étrangers pour la prospérité d'un pays. A l'appui de sa thèse, l'auteur de l'article cite la Suisse et prétend que les étrangers nous apportent 500 millions de francs par an. Il y a là une erreur si manifeste qu'on

a le droit de s'étonner que la rédaction d'un journal spécial n'ait pas relevé l'erreur. Le chiffre de 500 millions représente les capitaux engagés dans l'industrie hôtelière suisse, et non le fond de roulement. Ce dernier présente une fluctuation de 120-125 millions de francs pour l'industrie hôtelière proprement dite, et ce chiffre comprend l'apport des voyageurs suisses qui forment environ le 25% du mouvement des étrangers. En ajoutant le produit du gain réalisé par les établissements de transport, ainsi que celui du commerce indigène, on arrive à une somme de 250 tout au plus de 300 millions, somme qui est encore loin d'atteindre les 500 millions.

Au sujet de: Trouville dans un hôtel.

On nous écrit: „Le jugement du tribunal civil de Zurich dont vous avez parlé dans le N° 36 de votre „Revue“ a fait le tour de la presse suisse. Il a donné lieu à des commentaires souvent peu flatteurs pour moi. Je les ai supportés vaillamment et sans y répondre, car de nos jours, le patron est habitué à être attaqué et critiqué dès qu'il s'élève un différend entre lui et ses employés.

Mais je tiens à la bonne opinion de mes collègues, c'est pourquoi je voudrais relever un point que l'aimable critique a complètement passé sous silence.

Supposons que j'aie remis le billet de banque à la gouvernante d'hôtel, à l'expiration du terme prévu par la loi. Supposons ensuite que, quelque temps après, le propriétaire du billet se soit présenté et ait exigé le remboursement du billet. Qu'aurait-il dit et la presse avec lui, si j'avais déclaré „Veuillez vous adresser à la gouvernante“ car celle-ci ne possédait rien, elle aurait probablement employé l'argent à monter son ménage. Comment le juge ce serait-il prononcé si la question s'était présentée ainsi. Il me semble que je ne pouvais remettre sans autre le billet de banque à la gouvernante, car c'était m'exposer à entrer en conflit avec un client et éventuellement à devoir payer 1000 francs de ma poche. Mon avocat lui-même m'avait fait remarquer que la situation légale n'était pas encore définie en principe.

A. Mislis, Hôtel National, Zurich.“

Quelques mots sur la question des pourboires.

On nous envoie de Berlin le communiqué suivant que nous publions sans commentaire. „Dans mon voyage en Suisse cet été, j'ai lu à diverses reprises la „Revue des Hôtels“ et j'y ai trouvé différentes plaintes sur les voyageurs. Je prends la liberté de vous faire une plainte en ma qualité de voyageur et cela au sujet de la question des pourboires.

Je ne veux pas partir du point de vue de ceux qui disent que le pourboire devrait être abol, puisqu'on peut exiger de l'hôtelier qu'il fasse servir les aliments qu'il vend. Non, je partirai du point de vue: Donnons des pourboires. Mais je me demande si l'on ne pourrait pas les donner sous une autre forme.

Quand on quitte un hôtel, c'est pénible de faire le tour des gens de la maison et il en sort souvent qu'on a à peine vu. On trouve sur son chemin 1^o la femme de chambre, 2^o le circur, 3^o le sommelier d'étage, 4^o le liftier, 5^o le maître d'hôtel, 6^o le portier, 7^o le portier de l'omnibus à la gare et 8^o éventuellement un commissionnaire, 9^o éventuellement le garçon de salle et le maître d'hôtel de salle. Quand on est arrivé le soir, et qu'on continue son voyage le lendemain, on est vraiment embarrassé sur la manière dont on doit répartir les pourboires. Je ne veux pas être mal vu, car je descends toujours dans les mêmes hôtels et cependant je ne veux pas trop donner. Comment faut-il répartir 10%?, ce que je donne d'ordinaire quand j'ai une note de fr. 25 pour une nuit? Ne pourrait-on pas introduire le mode suivant:

Tous les voyageurs paieraient au maître d'hôtel une surtaxe de 10% de la note présentée. Celui-ci garderait un double de la note comme pièce pour la répartition avec les autres employés. En soi-même c'est ridicule de fixer le pourboire par 10% de la dépense. Le sommelier n'a pas plus de travail s'il m'apporte une bouteille de vin de Champagne que s'il m'apporte une bouteille d'eau minérale. Dans le premier cas, je lui donne fr. 2 et dans le second 10 cts. Mais pour moi, je tiens moins à changer le taux des pourboires, qu'à trouver un mode moins désagréable de les donner.

Dr. Sch.

Petits conseils recueillis un peu partout. — Esquisses sans retouche.

L'hôtelier vit du voyageur; mais le voyageur vit aussi de l'hôtelier et serait fort embarrassé de se passer de lui; s'il veut être bien hébergé, bien traité, bien soigné, il faut que la maison soit bonne et pour cela que les affaires de l'hôtelier prospèrent: voici le voyageur et l'hôtelier devenus des alliés.

Les compagnies de transport ont tout intérêt à faire prospérer l'industrie hôtelière: s'ils veulent avoir des voyageurs, il leur faut de bons hôtels.

L'air et la clarté doivent régner dans l'hôtel: la gaieté s'y installera en leur compagnie.

La chambre d'hôtel doit remplir de la façon la plus parfaite une condition à laquelle tout doit être subordonné: l'hygiène.

Chambres, corridors, dégagements, toilettes seront l'objet d'une vigilance de tous les instants.

Eduquer aussi le public, enclin à se plaindre à tout propos, mais le premier parfois à montrer une négligence intolérable.

C'est bien d'attirer le voyageur, c'est mieux de le retenir le plus longtemps possible: hygiène et table saine, propreté et confort y suffiront.

Si vous voulez faire du luxe intelligent et à bon compte, donnez de l'eau à profusion: pas de cuvette musculée, de grands brocs d'eau; à défaut de salles de bains, un tub ou un baquet pour prendre sa douche.

Au coup de cloche du déjeuner, que le patron s'avise de tomber à la cuisine pour y passer l'inspection des mains de son personnel!

Dans les additions d'hôtels, deux et deux doivent toujours faire quatre, jamais un sou de plus.

Faites une liste de tous vos fournisseurs qui profitent avant vous du mouvement des étrangers, afin de pouvoir réfuter en tout temps, pièces en main, l'opinion erronée qui veut que les hôteliers soient seuls à tirer profit de ce mouvement.

(Journal des Etrangers de Montreux).

*** Vermischtes. ***

Staubfreie Strassen. Zur Herstellung eines Strassenpflasters, welches nicht der Staubzerzeugung dient, soll ein von Professor Bittner in München erfundener und als Asphaltin bezeichneter Stoff sich eignen, dem die Fachzeitung „Bitumen“ eine kurze Auseinandersetzung widmet. Das Asphaltin wird als so elastisch, zäh

und dauerhaft beschrieben, dass eine Zerreibung oder Zermalmung ausgeschlossen erscheint. Die bisher in Stuttgart und namentlich in England angestellten Versuche haben vortreffliche Ergebnisse gehabt. Hergestellt wird das Asphaltin aus einer Mischung von Teer und Eisenschlacke. Obgleich bester Teer dazu verwendet werden muss, ist die Erzeugung doch verhältnismässig billig. Sehr wichtig ist der Umstand, dass bei der Anwendung von Asphaltin nicht zu befürchten ist, dass ungünstiges Wetter bei Ausführung der Pflasterarbeiten deren Dauerhaftigkeit nachteilig beeinflusst. In London sind bisher vierzig Strassen unter Benutzung von Asphaltin gepflastert, die trotz eines sehr starken Verkehrs noch nicht die geringste Abnutzung zeigen und ausserdem einen besonders hübschen Eindruck gewähren, weil das Pflaster ähnlich aussieht, als ob es aus Marmormosaik bestünde.

Originelle Sommerfrischen. Einen guten Gedanken hat ein Pächter verwirklicht, welcher im Süden Englands ein grosses Gut bewirtschaftet. Er sagte sich, dass mancher Grossstädter, der das Jahr über eine sitzende Lebensweise in geschlossenen Räumen führt, froh würde, einige Wochen in freier Natur der Gesunden, stärkenden Beschäftigung des Obstpflückens und anderer Landarbeiten nachzugehen. Auf diesen Gedanken gründete er seinen Plan, der ihm zu billigen Hilfskräften, diesen aber zu einer Sommererholung mit geringen Unkosten verhelfen sollte. Der Erfolg war so unerwartet günstig, dass er den ersten kleinen Versuch in diesem Jahre in viel grösserem Umfange wiederholen konnte. Seine „Gäste“ zahlen 10 M. pro Woche, verpflichten sich aber, täglich um 6 Uhr morgens aufzustehen und sechs Stunden Tagesarbeit im Freien zu leisten. Dafür erhalten sie reichliche, nahrhafte Kost, vorzügliche Unterkunft für die Nacht, das Recht, in der freien Zeit sich in den ausgedehnten Ländereien zu ergehen, Pferd und Wagen in vernünftigen Grenzen zu benutzen und sich der zu allen Arten Sport vorhandenen Geräte zu bedienen. Origineller noch ist folgendes, dem Erfindungsgeist eines irischen Kapitalisten seinen Ursprung verdankende Unternehmen für Erholungssuchende: Er pachete einen grossen Park, an einer Hügelreihe herrlich gelegen, und liess darauf eine ausgedehnte Zeltniederung errichten. 80 Schlafzelte wurden aufgestellt, jedes gross genug, zwei bis fünf Personen zu beherbergen, ausserdem ein grosses Speisezelt, Rauch-, Musik- und Erholungszelte sowie eine Bibliothek, ein Postamt usw. Auch Lawn-Tennis-, Krocket- und Krickett-Plätze wurden angelegt. Für einigermaßen abgehärtete Sommerfrischer, die sich nichts aus zeitweiligen bösen Streichen des Wettergottes machen, hätte dies eben einen grossen Reiz, und die Kosten betragen kaum die Hälfte der in Sommerfrischen sonst üblichen. Der gute Erfolg des Wagnisses veranlasste in diesem Sommer eine weitere Vergrösserung der Ansiedlung.

Dasschnellste Beförderungsmittel. Der „Figaro“ erzählt folgende kleine Geschichte von einem Versuche, der darauf abzielte, festzustellen, wie man am schnellsten in Paris befördert werde. Es handelte sich darum, von der nahe der Börse und den Boulevards gelegenen Rue de Richelieu eine dringende Mitteilung einem Freunde zu kommen zu lassen, der sich in einem Café der Avenue de la Grande Armée, also im äussersten Westen der Stadt, befand. Die Entfernung beträgt rund vier Kilometer; es müssen aber die verkehrsreichsten Punkte der Weltstadt passiert werden, weshalb natürlich keine Rekords erzielt werden können. Man nahm, um die Probe anzustellen, einen Radfahrer, einen Fiaker, einen Omnibus, die Stadtbahn, sandte eine Depesche, eine Rohrpostkarte und bestellte eine telefonische Verbindung. Die Resultate waren folgende: Der Radfahrer kam zuerst an, Zeit 11 Minuten 15 Sekunden, der Fiaker an zweiter Stelle in 23 Minuten, der Mann, der die Stadtbahn genommen hatte (die Verbindung ist nämlich keine direkte, sondern verlangt einen weiten Umweg und Umsteigen), kam als dritter nach 31 Minuten an, der mit dem Omnibus als vierter in 34 Minuten, dann erst traf die Depesche ein, die 35 Minuten gebraucht hatte. Das war aber noch sehr schnell, denn die Rohrpostkarte brauchte nicht weniger als 3 Stunden und 3 Minuten. Die Telefonverbindung konnte überhaupt nicht erhalten werden, der Wetende konnte nämlich nicht an die Reihe kommen. Der „Figaro“ fügt hinzu, dass man keinen Fussgänger zugezogen habe. Der wäre vielleicht als erster angekommen, jedenfalls aber vor der Depesche. Er erinnert dabei an eine ältere Geschichte. Vor langen Jahren war ein russischer Offizier zu Pass von Warschau nach Paris gekommen und man hatte ihm zu Ehren ein Bankett veranstaltet, an dem Sportsmen, Künstler und Schriftsteller teilnahmen. Alle Welt fand sich pünktlich in dem angegebenen Lokal ein, nur der Offizier selbst erschien nicht, er, der sonst im Laufen alle zu schlagen vermochte. Während man hin und her rief, was ihm wohl passiert sein könnte, rief der geistreiche Chronist Scholl plötzlich aus: „Ah, ich habe es!“ Was denn?“ fragte man neugierig. „Er wird wahrscheinlich einen Wagen genommen haben!“

bisher in den Verbindungen mit den Leitungen, dem Anfrufen u. dgl. Der Erfinder hat sich an den Kaiser von Deutschland und den König von Italien gewendet, um sie für seinen Telegraphen zu interessieren. Wilhelm mit seinem für alles Neue so empfänglichen Wesen wünscht den Apparat spielen zu sehen. Barbey ist nun mit der Gründung eines Unternehmer-Konsortiums beschäftigt, da die Sache noch genaueren Studiums bedarf, ehe sie praktisch kann verwertet werden.

George, seine Frau und der Lebensmittelverfälschung-Rummel. Sie kam soeben aus einer Sitzung der Gesellschaft gegen Nahrungsmittel-Verfälschung, in der der gelehrte Professor Scarem einen Vortrag über diesen Gegenstand gehalten hatte.

„Kaffee kann ich Dir nach dem Diner nicht geben“, sagte die beehrte Hausfrau.

„Ja, warum denn nicht?“

„Weil der meiste Kaffee mit Zichorie, Erbsenhülsen und Weizenkleie verfälscht ist.“

„Wirklich? Wer sagt so?“

„Professor Scarem. Der kennt den Rummel. Du solltest gesehen haben, wie er uns zeigte, wie Zucker mit Gips und Kalksalzen gefälscht wird.“

„Nun, ich verlange keine süsse Speise. Hast Du nicht etwas Gelee zum Nachtsch?“

„Gelee? O, George, das würde ich Dir unter keinen Umständen vorsehen. Du weist wohl nicht, dass die meisten Gelees aus den Ueberbleibseln der Apfeldarren hergestellt werden, dass sie aus Stärkekleister bestehen, der mit Glucose versüsst, mit Kohlenater gefärbt, mit Chemikalien versetzt und mit Salicylsäure präserviert wird.“

„Was Du nicht sagst!“

„Es ist wahr, George, und die meisten Extrakte, die beigeget sind, um das Gelee schmackhaft zu machen, wie Zitrone, Apfelsine und Vanille, sind giftig, sie bestehen zu 90% aus Holzalkohol. Du weist doch, dass das ein tödliches Gift ist.“

„Ich muss mich nur wundern, dass wir noch leben. Hast Du sonst was zu essen?“

„Ich weiss nicht. Der Professor wird uns morgen wieder einen Vortrag halten, in dem er uns zeigen wird, wie der Tee verfälscht wird, wie schädlich verdorbene und präparierte Fleischspeisen sind, wie Milch und Brot gefälscht werden.“

„Ja, was sollen wir denn leben?“

„Der Professor sagt, dass Genüsse im allgemeinen rein und unverfälscht sind. Aber unser Händler scheint sie nie zu haben.“

„Lass nur sein, meine Liebe. Ich werde heute abend und morgen im Restaurant speisen.“

„Warum das, George?“

„Ja, es mag von schlechtem Geschmack meinerseits zeugen, wenn ich mich lieber bei vernünftiger Diät langsam vergiften lasse, als dass ich gar nichts esse und vor Hunger umkomme.“

Grand Hôtel National

GENÈVE **OUVERT TOUTE L'ANNÉE** **GENÈVE**

CHAUFFAGE CENTRAL A EAU * APPARTEMENTS AVEC SALLE DE BAIN

Zu verkaufen event. zu vermieten in Lugano kleineres, gutgehendes, komfortabel eingerichtetes 1159
Hotel und Pension mit Café
in nächster Nähe der Dampfschiffstation. Elektr. Licht und Zentralheizung (Sulzer). Schöne Terrasse vor dem Hause. 26 Fremdenbetten. Offerten unter B 4025 O befördern Haasenstein & Vogler, Lugano.

Nouveaux Hotels à louer dans le Jura français
l'un attenant à l'établissement thermal d'une ville d'eau, l'autre dans un site agréable et pittoresque avec grand parc et lac. Les locataires devraient fournir le mobilier. S'adresser à Mr. Pelletier, architecte à Lons-le-Saunier.

Direktor-Stelle
sucht ein im Hotelwesen durch und durch routinierter und mit den Sprachen vertrauter Mann, unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter H 2379 R an die Exped. ds. Bl.

TAORMINA (Sizilien). Terrain für Hotelbau.
Zu verkaufen ca. 20,000 m² Terrain an einer Fahrstrasse in östlicher Richtung gelegen; das Bauland enthält genügend Steine für einen grossen Bau, ebenso zur Fabrikation von Kalk. Es verbretet sich von der Stadt bis zum Sanctuaire Madonna della Rocca und le Vecchio Castello, mit Aussicht auf den Aetna, das Meer, das griechische Theater und la Calabria; die Aussicht kann nie verbaud werden. Preis mässig, günstige Zahlungsbedingungen. Besitzer G. Scuderi-Zuccaro, Taormina (Sizilien). Auf Verlangen Photographie mit Aufklärung. Taormina ist die Stadt, welche zufolge ihrer reizenden Lage und ihres hygienischen Klimas zum Kuraufenthalt des Prinzen Eitel gewählt wurde. 259

On demande pour un grand Sanatorium orthopédique (200 lits) en France un bon Directeur marié.
Adresser les offres à l'Hôtels-Office à Genève, qui les fera parvenir aux intéressés. 196

DEMANDEZ PARTOUT CHOCOLATS & CACAO
Léman
QUALITÉS EXQUISES

Steiner's
Paradies-Betten (Patent)
Alleinverkauf R. Weber, Bleicherweg No. 52 Zürich.



GRAND HOTEL, non meublé, à louer à MONTE-CARLO.
Cet hôtel nouvellement construit avec tout le confort moderne est situé entre le Crédit Lyonnais et la gare du chemin de fer à crémaillère dit Rigü d'hiver, en face du Casino de Monte-Carlo. Vue superbe, plein midi. 2336
S'adresser à Mr. L. Valentin, Spring Palace, Monte-Carlo.

Direktor.
Schweizer Hotelier, 39 Jahre alt, verheiratet, ohne Kinder, der 4 Hauptsprachen mächtig, im Sommer Direktor eines vornehmen Hotels in berühmtem Badeort, sucht Winterstelle, event. auch als Chef de réception. Prima Referenzen.
Offerten unter Chiffre H 2368 R an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen
in aufblühendem, erstklassigem Höhenkurort ein gut gehendes, bestgelegenes
HOTEL
(Jahresbetrieb) mit 40 Betten und ca. 3300 m² Garten-Grundstück, das sich auch gut für Sanatorium eignet. Für Aktiengesellschaft oder kapitalkräftigen Hotelier günstige Gelegenheit. Offerten unter Chiffre H 2378 R befördert die Expedition.

Hotel-Stellung
im In- oder Ausland sucht tüchtiger und solider, in allen Zweigen seines Berufes selbständig arbeitender
Gärtner
der schon in Hotel konditioniert hat und auch im Stande ist, Neuanlagen zu erstellen. Prima Referenzen. 2374
Offerten an Fr. Erzinger, Gärtner, Wauental, Horgen bei Zürich.

Nach der Riviera
sucht solider junger Mann aus sehr guter Familie, kaufmännisch gebildet, Kellnerkarriere durchgemacht, in sämtlichen Bureauarbeiten (Kolonnensystem) durch, sprachkundig (französisch und englisch), energisch, gewandt im Umgang, von angenehmem Aeussern und hübscher Figur, mit prima Zeugnissen aus erstklassigen Häusern, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, um sich noch mehr in der franz. Sprache zu vervollkommen. Offerten unter H 2373 R an die Exped. ds. Bl.

Konserven-Dosen

mit Klammer-Verschluss.

Billigste, einfachste und bewährteste Dose für Hotelgebrauch.

Tausendfach erprobt. Prospekte mit Anweisung umgehend.

Gebr. Schwabenland, Zürich

Hotel-Küchenartikel. 207

Friedr. Wörner Sohn

CHUR — Wagen-Fabrik — CHUR

Altrenommiertes Geschäft, gegründet 1874.

Diplom I. Klasse Bänderische Industrie- und Gewerbeausstellung 1877.

Diplom I. Klasse Schweizerische Landesausstellung Zürich 1883.

Spezialitäten in Luxuswagen wie
Landauern, Victorias, Breaks, Chaises, Coupés und besonders
Hotelomnibusse.
Übernahme sämtlicher Reparaturarbeiten.
Garantie für solide Arbeit.

Prompte Bedienung zu massigen, festen Preisen.

Elektrische Aufzüge

(Lifts)

mit automat.-elektrischer Druckknopfsteuerung

liefern als Spezialität in modernster und bester Ausführung

C. Wüst & Cie.

Seebach-Zürich.

Vorzüge unseres Systems:
Absolut zuverlässige einfache Steuerung.
Sehr geringer Stromverbrauch, daher billigster Betrieb.

Prima Referenzen.
Projekte und Lieferungsanfragen prompt und kostenlos.

(Za1891a) 68

Patentkochherd mit Heisswasserbatterie

+ Patent No. 31549, Deutsches Reichs-Patent, Oesterreichisches Patent.

Kein Badenofen mehr nötig. Erhöhten grossen Wassermengen in verhältnissmässig kurzer Zeit bei sparsamem Brennmaterialverbrauch. Kein Verstopfen der Röhren wie bei Heizschlangen. Spezialgeschäft für techn. Anlagen E. BURGER, Emmishofen (Kt. Thurgau). NB. Die Heisswasserbatterie ist zum Einbau in bestehende gute Herdanlagen sehr geeignet.

CANNES

à louer, à bail, importante villa, 14 appartements, en partie meublés, disposés pour

Hôtel d'Hiver et d'Été

grand jardin, ascenseur, électricité, gaz, eau, tout à l'égout, calorifères; sur principal Boulevard, face à la mer. Prix annuel fr. 12,000. Condition paiement des meubles fr. 25,000, ayant coûté 35,000. Photo sur demande. Ecrire: Delin, Villa du Lido, Cannes, A.-M. (France). 2330

Der beste, billigste, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg

NACH LONDON

geht über Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover

POST-ROUTE mit drei Schnelldiensten täglich, welche sämtlich durch- unter belgischer Staatsverwaltung mit ganz modernen Dampfern in prachtvoller Ausstattung.

Telegraphische Marconi und Postdienst auf jedem Dampfer.

DURCHGEHENDE WAGEN Ostende-Basel und Ostende-Salzburg über Strassburg, Stuttgart Ostende-Salzburg und Ostende-Wien über Basel, Zürich, Aarberg.

Seefahrt nur 3 Stunden.

Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgasse 1, Basel, unentgeltlich erteilt.

Exposition Universelle de Biège
Avril — 1905 — Novembre

Cafés torréfiés

aux prix les plus avantageux.

A. Stamm-Maurer

BERNE, 253

Echantillons offerts spéciaux à disposition.

Cafés verts.

Fachschule f. Hotelkellner

und 2monatige Kurse für Buchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer u. Köche.

Prospekte von F. de Lacroix, Frankfurt a. Main. (Hb.5913) 37

Hotel-Bücher

Amerik. Journale, Tagebücher und sämtliche Hotelbücher

führe ich auf Lager. 288

H. Frisch, Zürich.

Bereits neuer

Gasherd

Umstände halber billigst zu verkaufen. Für 80 Personen leistungsfähig. Auskunft erteilt sub H 2349 R die Exp. ds. Biattes.

Die Weinfirma Th. Binder-Broeg, A.-G.

ZÜRICH I

hat den Alleinverkauf des echt amerikanischen Schnellprüfzählers „Rapid“ sowie aller Ersatzteile: Messing-Repaturen, so dass die „RAPID“ unzerstörbar wird.

Spezialität: Schwenkwindmühl

Einrichtung durch Bewegung!

Vergolder.

auf Rahmen extra gelbter, empfiehlt sich den Herren Hoteliers für Renovierungen im Taglohn oder Akkord bei billiger Berechnung und solider Ausführung. Zeugnisse gerne zu Diensten. Offerten baldigst erbeten an Jos. Telix, Englischesg. 15, Luzern. 2169

Hotel-Direktor

gesetzten Alters, tüchtig und energisch, sucht Engagement für Winter oder Jahresstelle. Z. W., Hotel Angleterre, Genf. 2347

Unübertrefflich sind Bollinger's Extra Quality Brut und Dry Extra Quality.

General-Representant für die Schweiz:
W. H. Elmenhorst, Zürich
Bahnhofstrasse 72.

Mech. Leinenweberei Worb (vorm. Röthlisberger & Cie.)

in **WORB** bei **BERN**

gegründet im Jahre 1785

empfiehlt sich für die Lieferung von

erstklassiger Hotelwäsche

mit oder ohne eingewobenen Namen.

Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung.

Devise und Arrangements bei Neueinrichtungen.

Eigene Naturbleiche. — Konfektionsatelier. 264

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Oesterreich.

Schwerver Silberne Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzten

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Wurz, Luzern
Pilatusstr., gegenüber Hotel Viktoria

Preis-Courants gratis und franko.

MON REPOS

HOTEL PENSION D'ÉTÉ DE PORT-LESNEY

A PROXIMITÉ DE SPALING-LES-BAINS

CONFORTEBLE DES GRANDS HOTELS

L'Hôtel Mon Repos en pleine prospérité et qui comprend une cinquantaine de lits, est susceptible d'agrandissements. 2376

A vendre
Hôtel très confortable meublé.
Parcelle très ombragée de 20,000 mètres carrés. Pour tous renseignements et traiter, s'adresser à M. Guide Thomas, imprimerie, à Pontarlier.

Ernst Messner

Kupferschmied

Neuhausen bei Schaffhausen

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Hotels-, Wirtschafts- und Kitcheneinrichtungen, Casserolen mit Sautoir-Deckel, Bratieren mit Deckel, Röstisoirs, Bain-marie-Marmittes, Reparaturen und Verzinnungen, Wäschereien für grössere u. kleinere Hotels, alles unter Garantie und billiger Berechnung (so weit sich)

Rhein- u. Mosel-Weine

der Firma

Josef Falck

in Mainz

Gegründet 1880

Grosses Lager bei der Generalagentur für die Schweiz

Martel-Falck

St. Gallen

Vadianstrasse 41
Telephon No. 88.

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anweisungsschreiben, Garantien für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekte und Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre vernünftige Bücher. Gehe nach auswärts. 217 E. Frisch, Büchereispezialist, Zürich I.

Günstige Gelegenheit für Hoteliers.

In Lugano zu verkaufen infolge Todesfall

Schönstes Terrain in Primulago mit prächtiger Aussicht auf See und Alpen, für Hotelbau für ca. 60 Betten bestimmt.

Unter Selbstkostenpreis! Baubewilligung und komplet ausgestattete Baupläne, modernste Einrichtungen vorgesehen, zu sofortiger Verfügung. Auskunft sub C-iffre H 2350 R befördert die Exp. ds. Bl.

MAISON FONDÉE EN 1811

BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL.

SWISS CHAMPAGNE.

Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.

HORS CONCOURS (membres du jury) EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Lugano-Paradiso.

zu verkaufen oder zu vermieten ein geräumiges Gebäude mit 16,000 m² Umschwung.

Die Liegenschaft liesse sich, ihrer prächtigen Lage, herrlichen Aussicht und äusserst bequemen Zufahrt wegen, höchst vorteilhaft für den Betrieb einer Hotel-Pension einrichten. Bei langjähriger Miete würde der Besitzer die nötigen Umbauten selbst ausführen lassen. Für alles Nähere wende man sich gef. sub Chiffre L 2078 A an Haasenstein & Vogler, Lugano. 1022

DIREKTOR

sprachkundig, mit prima Referenzen, seit Jahren Leiter grossen, erstklassigen Hotels der Schweiz und des Südens, sucht auf kommende Wintersaison ähnliche Stelle.

Offerten unter Chiffre H 248 R an die Expedition ds. Bl.

Gesellschafter gesucht.

Zur Vergrösserung einer Kuranstalt in schönster Alpen-gegend Oesterreichs, mit Salzburger Quelle, die zum Trinken und Baden mit ausgezeichnetem Erfolg gebraucht wird, wird ein oder mehrere Gesellschafter gesucht mit einer Einlage von 400,000 Kronen. Areal über 500,000 m². Die Quellen liefern etwa 150 Min.-Liter. Eigentümer ist Schweizer und bleibt mit gleichem Betrag beteiligt, gestattet jedoch Neueintretenden bis auf 4% Vorzugszins. Das Unternehmen geht grossartigem Erfolg entgegen. Aktiver Teilhaber bevorzugt.

Offerten unter Chiffre H 2359 R an die Exped. ds. Bl.

Wäscherei-Einrichtungen für Hotel- und Grossbetrieb

in nur erstklassiger, tadelloser Ausführung liefern

STUTE & BLUMENTHAL, LINDEN bei Hannover.

Prima Referenzen. Prospekte und Vorschläge sowie jede wünschenswerte Auskunft bereitwillig durch die Vertreter

E. Schiess-Müller, St. Gallen Ingenieur Neidhardt, Genf
für die deutsche Schweiz. für die französ. Schweiz.

COMESTIBLES.

E. CHRISTEN, BALE.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Vereinsmitglieder: Erstmalige Insertion Fr. 2.—
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.—
Für Nichtmitglieder: Erstmalige Insertion Fr. 2.—
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.—
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in
obigen Preisen inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach
dem ersten Insertion verabfolgt.

Bureauleiter. Gesucht für deutsches Pausenhôtel in Genu gesunde Bureauleiter, gut ausgebildet, französische (Mail), Photographie erfahren. Chiffre 81

Chef de Rang wird gesucht für Hotel I. Ranges der Ostschweiz. Jahresstelle. Eintritt baldigst. Perfekte Sprachkenntnisse Bedienung, Bewerber mit guten Kenntnissen wollen Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie einreichen. Chiffre 86

Cuisinière. Jeune cuisinière, propre et active, est demandée de suite. Hôtel Bellevue, Bâle (Grüyères). (106)

Gesucht an kommende Winterraison in Hotel I. Ranges der Ostschweiz, 1. Ort das n. Dienstgouvernante, Restaurantkellner, 1 Zimmermädchen, 1 Etageportier. Referenzen und Photographie erwünscht. Chiffre 87

Oberkellner. In ein erstkl. Hotel in Portugal gesucht. Eintritt sofort. Größtliche Fachkenntnisse, Kenntnis der Hauptsprachen, stehendes Auftreten absolut erforderlich. Jahresstelle. Ohne prima Zeugnisse unnützlich sich zu melden. Photographie erwünscht. Chiffre 79

On demande un apprenti et un volontaire cuisinier. S'adresser Restaurant du Lac, Genève. (1156) (II 1071 X)

On demande une bonne repasseuse et une sommelière de salle. Entrée le 15 octobre. Écrire avec copies de certificats et photographie à E. Natterodt, Gérant, Sanatorium Montana (Valais). (134)

Secrétaire-volontaire et aide de réception. Jeune femme désireuse d'être dans le domaine hôtelier, ayant fait de bonnes écoles, parlant deux langues, pourrait être de suite comme secrétaire-volontaire et aide de réception dans un hôtel de la Suisse française. Envoyer références. Chiffre 150

Secrétaire, tüchtig, englisch und französisch sprechend, mit dem Kolonnensystem vertraut, in Pausenhôtel der Ostschweiz gesucht. Jahresstelle. Photogr. und Zeugnisse erwünscht. Ch. 84

Stellengesuche * Demandes de places

Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion Fr. 2.— Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.— 1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in
obigen Preisen inbegriffen.
Vorabzahlung in Postmarken erforderlich.
Postmarken werden nur aus Deutschland, Frankreich, Italien, England, Österreich und der Schweiz angenommen.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach dem ersten Insertion verabfolgt.

Bureau * Réception.

Aide secrétaire au aide de réception, file d'hôtelier, âgée de 18 ans, parlant 3 langues, ayant travaillé 1/2 an à Londres et fait une saison d'aide secrétaire au aide de réception, de préférence dans le Midi ou en Italie. Chiffre 149

Buchhalter-Sekretär, Schweizer, 29 Jahre, militärisch, schon im In- und Ausland gewesen, deutsch, französisch, englisch, in Wort u. Schrift, vornehmlich im Italienischen, perfekt in einfacher Doppel- und Merkantil-Buchführung, Bilanz-fähig, Maschinenrechnen, Z. 2. noch in Stellung, sucht per 1. Oktober oder später Engagement. Offerten unter WR 2, Bahnhofsstr. 11, B. (88)

Buchhalterin-Sekretärin, mit allen Bureauarbeiten vertraut, bilanzfähig, der Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sehr tüchtig, präsentabel und mit besten Referenzen, sucht Vertrauensposten ab 15. Okt. oder später. Ch. 15

Bureau-stelle. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend u. korrespondenzfähig, an den besten gewohnt, mit der Buchführung (Kolonnensystem) ziemlich vertraut, sucht passendes Engagement für die Winteraison, event. auch als Stütze der Hausfrau. Chiffre 85

Bureau-Volontär, 17 Jahre alt, kennt den Saalverkehr, sucht als Zögling der Hotelfachschule, sucht Stelle in ortsklassig. Hotel in Frankreich, Belgien oder am Genfersee. Chiffre 115

Bureau-Volontär. Junger, sprachkundiger Mann, mit 5 Jahren Gymnasialbildung, bewandert in der Hotelbuchführung (Kolonnensystem) sucht Volontär- oder Sekretärstellen. Derselbe war bereits letztes Sommer in ähnlicher Stelle tätig. Offerten unter L 2019 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt-M. erbieten. (116)

Caisnière-secrétaire, muni de bons certificats, sachant français, allemand, anglais et comptabilité (système à colonnes), cherche place. Midi de la France préféré. Chiffre 120

Chef de réception - caissier - premier secrétaire, 28 ans, 3 langues, bonnes références, cherche place pour l'hiver. Exige préférence, dans un hôtel de premier ordre. Disponible de suite. Chiffre 117

Chef de réception-Sekretär. Intelligenter Deutscher, Kaufmann, 33 Jahre, ledig, der englischen, französischen und holländischen Sprache mächtig, mit dem Kolonnensystem vertraut, sucht Engagement. Sommer- und Winter-Engagement in Frankreich tätig. Chiffre 94

Chef de réception oder Kassier. Junger, sprachkundiger Mann, sucht Stelle als Chef de réception oder Kassier. Chiffre 84

Directrice. Gebildete Fräulein, selbständige Leiterin eines erstkl. Hotels, von 18 Jahren bestens empfohlen, 4 Sprachen in Wort und Schrift, sehr gewandt im Umgang mit Fremden, in der Buchführung vollkommen bewandert, sucht Engagement im Bureauarbeiten oder als Sekretärin, event. auch als Volontärin. Jahresstellung, event. auch als Sekretärin. Kantionsfähig und prima Zeugnisse von ersten Häusern. Chiffre 83

Directrice-Caisnière-Gouvernante. Schweizerin, 26 Jahre, präsentabel, 3 Sprachen bestens empfohlen, 4 Sprachen holländisch vollkommen vertraut, praktischen Erfahrungen, kassiert tüchtig, mit feinsten Referenzen, sucht Vertrauensposten ab 1. November. Schw. bevorzugen. Offerten Postfach 10665 Hauptpost Zürich. (16)

Direktor. Schweizer, 29 Jahre alt, gross und präsentabel, mit distinguirten Umformungen, 4 Hauptsprachen, mit allen Branchen der Hotellerie vollkommen vertraut, mit praktischen Erfahrungen als Leiter erster Hotels, sucht ähnliche Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Geht Offerten an Hasenstein & Vogler, A.-G., Bahnhofstr. 11, B. (94)

Direktor. Tüchtiger, sprachkundiger Fachmann, welcher auch in der Küche gut erfahren ist, sucht Stellung als Direktor, in mittlergrosses Haus oder als Chef de réception oder Kassier, in grosses Hotel, zum 1. Oktober event. 15. September. Prima Zeugnisse. Kantionsfähig. Chiffre 885

Direktor-Sekretär. Deutscher Kaufmann, im Hotelfach bewährter Kraft mit prima Zeugnisse, drei Sprachen, sucht schnellstens Engagement nach dem Süden. Massige Ansprüche. Chiffre 82

Gerant- oder Oberkellnerstelle gesucht von verheirateten Mann, dem tüchtige Geschäftsführer zur Seite, die im Hotelwesen einige Jahre gearbeitet. Beide der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen. Chiffre 83

Gouvernante-Dirrectrice. Fräulein, in allen Branchen des Hotelwesens sehr gewandt, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit guten Zeugnisse, sucht Stelle als Gouvernante-Dirrectrice event. auch als Oberaufseher. Ch. 87

Secrétaire. Jeune femme, Française, connaissant à séduction dactylographie, correspondance commerciale, le comptabilité, l'anglais, cherche place de secrétaire dans hôtel (de montagne de préférence) de la Suisse française. Chiffre 803

Secrétaire. Française, 23 ans, désire place comme tel dans hôtel de la Riviera. Anglais, allemand. Bonnes références. Libre le 15 novembre. Hôtel d'Orléans, Evian (Ain). (101)

Secrétaire-caissier, bien recommandé, au courant de service d'hôtel, parfaite correspondance Italienne, française, espagnole, faisant saison dans hôtel de premier ordre des Grisons, demande place pour l'hiver. Préférence en Suisse allemande et Allemagne pour la saison d'hiver. Adresse: G. P. 5, poste restante San Remo. (72)

Secrétaire-caissier, chef de réception, Suisse, 31 ans, énergique, connaissant les 4 langues et le service d'hôtel et restaurant, chef de réception dans un établissement de saison de premier ordre de 300 chambres, cherche place pour la saison d'hiver. Chiffre 804

Secrétaire, caissier, chef de réception, Suisse, 24 ans, parlant les trois langues, muni de certificats (travaux d'été) et d'attestations de place de saison, sachant à l'allemand et d'autres de maisons de premier ordre au couché. Ch. 163

Sekretär. Engadiner Hoteliersohn, 23 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig und mit guten Referenzen, gegenwärtig als Sekretär in Nordostschweiz, sucht Engagement als solcher im Ausland, nach 1. Oktober. Chiffre 9

Sekretär. Junger Mann von 22 Jahren, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit dem Bureauarbeiten sowie mit dem Service vertraut, sucht passendes Engagement für den Winter. Chiffre 132

Sekretär, Schweizer, 23 Jahre alt, deutsch, französisch, englisch und etwas Italienisch sprechend, im Kolonnensystem bewandert, sucht Winterengagement als II. Sekretär, nach dem Süden oder Italien. Chiffre 164

Sekretär, energisch und repräsentationsfähig, deutsch, franz. und englisch sprechend, perfekt in der Buchführung (Kolonnensystem) mit prima Zeugnisse und Referenzen, sucht per 1. Oktober Stellung als Sekretär oder Sekretär-Kassier. Suchender ist z. Zt. in einem erstkl. Hotel der belgischen Nordseeküste in Stellung. Chiffre 148

Sekretär (erster), Chef de réception, Caisnier, Hoteliersohn, in jeder Hinsicht perfekt, gegenwärtig selbstständig, mit prima Referenzen, sucht Winterengagement bei bescheidenen Gehaltsansprüchen. Geht Offerten an Hasenstein & Vogler, A.-G., Saarbrücken. (1189) (II 4,752)

Sekretär-Kassier. 27 Jahre, tüchtiger Junger Mann, sucht passendes Winterengagement. Chiffre 111

Sekretär-Kassier. Junger Mann von 21 Jahren, sehr präsentabel, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Stellung als Sekretär-Kassier oder auch in Receptionsbüro. Derselbe hat den Sommer über in erstkl. Hause Grabmühlen gearbeitet. Gute Referenzen. Chiffre 96

Sekretär, Kassier, Chef de réception. 37 Jahre alt, tüchtiger, selbständiger Arbeiter, mit ausgezeichneten Referenzen in allen Hauptsprachen in Wort und Schrift, sucht Stelle. Chiffre 88

Sekretär oder Aide de réception. Suche für meinen Sohn, 20-jährig, 4 Sprachen mächtig, schon als Sekretär im Ausland tätig gewesen, ähnliche Stelle, am liebsten nach Frankreich, Spanien, Ägypten. Geht Offerten an F. Luckenbach, Hotel Metropole, Florenz. (94)

Sekretär-Volontär. Junger Mann von 30 Jahren sucht Stelle nach dem Genfersee oder Süden. Feine Bildung, drei Sprachen, Buchhaltung, Maschinenrechnen, Representation. Ch. 938

Sekretär-Volontär. Deutscher, 26 Jahre, mit guter kaufmännischer und allgemeiner Bildung, perfekter Buchhalter, bilanzfähig, deutsch und französisch in Wort und Schrift, gegenwärtig als Sekretär-Kassier in Hotel I. Ranges tätig, sucht per 1. Oktober oder 1. November Engagement in erstkl. Hause nach England, zwecks Vervollkommnung der sprachlichen Ausbildung. Beste Zeugnisse und prima Referenzen. Chiffre 923

Sekretärin. Junge Tochter, mit der Buchhaltung, deutscher S. u. franz. Korrespondenz bewandert, sucht Saisonstelle, event. Volontärin. Offerten unter 2529 Q an Hasenstein & Vogler, Basel. (112)

Sekretärin. Tochter aus guter Familie, deutsch, englisch, franz. und etwas Italienisch sprechend, die schon zwei Jahre im Bureau in grossen Hause der Ostschweiz gearbeitet hat. II. Sekretärstelle, Jahres- oder Winterengagement. Beste Referenzen. Chiffre 18

Sekretärin. Junge Schweizerin, deutsch, französisch und englisch sprechend, sowie in der Hotel-Buchführung bewandert, sucht baldmöglichst Stelle in deutscher Eigenschaft. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 936

Sekretärin. Junge, sprachkundige Tochter, mit Buchführung (Kolonnensystem) und Kassawesen vertraut, sucht für kommende Winterraison Sekretärinstelle, vorzugsweise nach dem Süden. Eintritt sofort oder später. Zeugnis und Photographie zu Diensten. Chiffre 147

Sekretärin, deutsch, franz. und englisch sprechend und korrespondenzfähig, im Hotelwesen und allen Bureauarbeiten bewandert, sucht baldmöglichst Stelle in deutscher Eigenschaft als II. Gouvernante, Stütze der Hausfrau. Chiffre 163

Sekretärin-Kassierin oder Gouvernante. Gebildete, bestempfohlene Fräulein, sprachkundig, im Hotelwesen erfahren, mit allen Bureauarbeiten (Kolonnensystem) vertraut, wünscht baldigst Engagement. Würde auch irgend andere Vertrauensposten annehmen. Chiffre 59

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

Sekretärin-Kassierin. mit perfekten Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, Stenographie und Maschinenrechnen, mit sämtlichen Arbeiten eines Hotelbureau vertraut, sucht Engagement in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre 123

* Cuisine & Office. *

Aide, Commis oder Volontär. Junger, dinker Koch, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Aide, Commis oder als Volontär, aber dann in Haus ersten Ranges, für sofort oder später. Offerten an Albert Weiss, Cuisinier, Neugasse 4, Zürich. Chiffre 122

Aide de cuisine, zugleich tüchtiger Pâtissier, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre 38

Aide de cuisine. Jeune cuisinier, Suisse, ayant fait aussi l'apprentissage de pâtissier, bien recommandé, cherche place dans une bonne maison. Excellentes références et certificats. Adresse: Hotel Bellevue, Locarno. (1)

Aide de cuisine. Tüchtiger Koch sucht Stelle als Aide für Chef de partie, per sofort oder später. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 122

Aide-Stelle sucht junger Koch, der auch Lehrzeit als Confiseur absolviert hat, in der franz. Schweiz, um die Sprache zu erlernen. Chiffre 66

Bäcker. Tüchtiger Gross- und Kleimbäcker und Konditor wünscht Saisonstelle. Chiffre 70

Chef de cuisine. Schweizer, 28 Jahre alt, der in England, Frankreich und der Schweiz gearbeitet, sucht Winterstelle mit bescheidenen Gehaltsansprüchen. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 112

Chef de cuisine. 33 ans, Français, parlant suffisamment l'allemand pour le service, ayant travaillé dans de bonnes maisons, soit dans le Midi, en Suisse et en Allemagne, muni d'excellentes références, cherche à trouver un placement comme chef de cuisine. Disponible de suite. Chiffre 90

Chef de cuisine. Suisse, âgé de 27 ans, ayant voyagé et bien recommandé, cherche engagement. Certificats et références à disposition. Chiffre 91

Chef de cuisine. 35 ans, ayant travaillé dans des maisons de premier ordre de la Riviera, Suisse allemande et en Allemagne, actuellement depuis 4 saisons dans la même maison, engageant pour la saison d'hiver ou à l'année, dans le midi de la France. Chiffre 453

Chef de partie, capable, travaillant actuellement dans bonne maison comme saucier, cherche engagement comme chef de partie, pour la saison d'hiver. Chiffre 965

Chöfköchin, tüchtige, sucht Stelle nach Genf. Chiffre 131

Cuisinier-Pâtissier. Tüchtiger Hotelpâtissier-Aide de cuisine, 28 Jahre, wünscht neben tüchtigem Chef Winterstellung, Deutsch und franz. sprechend. Zeugnisse zu Diensten. Ch. 102

Gouvernante d'offices et d'économat, très expérimentée et ayant des références de tout premier ordre, cherche engagement pour la saison d'hiver ou à l'année, dans le midi de la France. Chiffre 453

Kaffeebäckerin, tüchtig und gewandt, sucht Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter F. 3 K. an Rudolf Meiss, Kreuzlingen. (855) (F. Ks. 4007)

Kaffeebäckerin. Jüngere, tüchtige Person, sucht Stelle als K. Kaffee- und Angestelltenköchin, Zeugn. zu Diensten. Ch. 141

Koch, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Chef de partie, im In- oder Ausland. Referenzen von Häusern ersten Ranges zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 4548 Z an Hasenstein & Vogler, Zürich. (1157)

Koch, Junger, bis Ende September noch tätig in erstem Hause, sucht Winter- oder Jahresstelle als Aide de cuisine oder als Küchengehilfe, sucht in gutem Hause der Ostschweiz. Gute Zeugnisse aus älteren Häusern. Chiffre 790

Koch und Konditor, junger, solid, mit guten Zeugnisse, sucht ab 1. November, Stellung. Offerten an: Metzger, Cuisinier, Grand Hôtel, Les Avants-Montreux. (1170) (He. 8262 Z)

Kochlehrling. Hoteliersohn sucht Stelle als solcher am liebsten in grossen Hotel, mit feinem Restaurant. Der deutschen und französischen Sprache mächtig, kräftig. Ch. 630

Kochlehrling. Starker Jüngling von 17 Jahren wünscht in besseres Hotel mit Restauration als Lehrling baldigst einzutreten. Chiffre 83

Kochlehrling. Intelligenter Jüngling von 18 Jahren, gewandter und fleissiger Arbeiter, sucht Engagement in erstkl. Hause, wo er Gelegenheit hätte, noch französisch zu lernen, als Kochlehrling einzutreten. Geht Offerten mit Bedingungen zu 55410 Q an Hasenstein & Vogler, Basel. (115)

Kochlehrling. Knabe von 17 Jahren sucht Stelle in besserem Hotel, um das Kochen und Servieren zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an J. Gundel, Brunerei, Buchs bei Aarau. (152)

Kochlehrling. Knabe von 17 Jahren sucht Stelle in besserem Hotel, um das Kochen und Servieren zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an J. Gundel, Brunerei, Buchs bei Aarau. (152)

Kochlehrling. Knabe von 17 Jahren sucht Stelle in besserem Hotel, um das Kochen und Servieren zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an J. Gundel, Brunerei, Buchs bei Aarau. (152)

Kochlehrling. Knabe von 17 Jahren sucht Stelle in besserem Hotel, um das Kochen und Servieren zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an J. Gundel, Brunerei, Buchs bei Aarau. (152)

Kochlehrling. Knabe von 17 Jahren sucht Stelle in besserem Hotel, um das Kochen und Servieren zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an J. Gundel, Brunerei, Buchs bei Aarau. (152)

Kochlehrling. Knabe von 17 Jahren sucht Stelle in besserem Hotel, um das Kochen und Servieren zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an J. Gundel, Brunerei, Buchs bei Aarau. (152)

Kochlehrling. Knabe von 17 Jahren sucht Stelle in besserem Hotel, um das Kochen und Servieren zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an J. Gundel, Brunerei, Buchs bei Aarau. (152)

Kochlehrling. Knabe von 17 Jahren sucht Stelle in besserem Hotel, um das Kochen und Servieren zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an J. Gundel, Brunerei, Buchs bei Aarau. (152)

Kochlehrling. Knabe von 17 Jahren sucht Stelle in besserem Hotel, um das Kochen und Servieren zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an J. Gundel, Brunerei, Buchs bei Aarau. (152)

Zimmermädchen, tüchtiges, deutsch und französisch sprechend, gut empfohlen, sucht Stelle. Eintritt könnte sofort erfolgen. Chiffre 126

Zimmermädchen, tüchtig und brav, sucht ab 1. November Stellung in Hotel I. Ranges. Deutsch, französisch u. italienisch sprechend. Chiffre 129

Zimmermädchen, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 140

Zimmermädchen. Deutsche, 24 Jahre, englisch und italienisch franz. sprechend, mit sehr guten Zeugnisse, sucht Stelle in obiger Eigenschaft. Eintritt nach Lieberenkunft. Chiffre 139

Loge, Biff & Omnibus.

Concerge de toute confiance, âgé de 35 ans, parlant les langues principales, cherche engagement pour l'hiver. Très bonnes références à disposition. Chiffre 24

Concerge, Italienier, die vier Hauptsprachen sprechend, 28 Jahre alt, sucht Stelle als Concerge oder Conducteur, für sofort oder später. Chiffre 92

Concerge, 27 Jahre alt, der drei Hauptsprachen vollständig mächtig, mit prima Zeugnisse, sucht passendes Engagement in der Schweiz oder im Auslande. Chiffre 98

Concerge. Schweizer, 35 Jahre alt, serbisch, sprechend, Mann, mit erstkl. Referenzen, sucht Stelle per sofort oder später. Chiffre 16

Concerge oder Conducteur. 25 Jahre alt, sprachkundig, mit guten Zeugnisse, sucht Herbstengagement zu sofortigen Eintritt. Chiffre 85

Conducteur. Schweizer, 28 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als Concerge-Conducteur, an der Riviera. Eintritt nach Belieben. Chiffre 163

Conduktor. 23 Jahre alt, der drei Hauptsprachen vollständig mächtig, gegenwärtig noch in Stellung in Hotel I. Ranges, sucht Stelle als solcher oder als Concerge-Conductor. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 16

Litfer oder Chasseur. 19-jährig, Deutscher, sucht Stelle nach Italien, per 15. Oktober. Perfekt englisch und französisch, Zeugnis und Photographie zu Diensten. Chiffre 8

Portier, gesetzter Alters, sprachkundig und selbstständig, sucht für sofort oder später Stelle als I. Portier, Conducteur oder auch Nachportier. Chiffre 696

Portier. Junger Mann, Bänderler, der 7 Jahre im Ausland als Portier gedient hat und die französische und engl. Sprache geläufig beherrscht, sucht Stelle für kommende Winteraison. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Geht Offerten unter Chiffre T 2326 Ch an Hasenstein & Vogler, Chur. (116)

Portier, tüchtiger, deutsch und französisch, sucht Stelle. Photographie und Zeugnisse zur Verfügung. Eintritt könnte sofort erfolgen. Chiffre 81

Portier, deutsch, franz., italienisch und englisch sprechend, mit prima Zeugnisse, sucht baldigst Stelle. Chiffre 83

Portier. Schweizer, 27 Jahre alt, deutsch, englisch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt könnte sofort geschehen. Chiffre 19

Portier-Conductor-Hilfer. Schweizer, 24 Jahre, muni de bons certificats, parle français, allemand et anglais, demande place pour la saison d'hiver, comme conducteur, portier, portier d'étage ou portier seul, dans le midi de la France ou l'Italie. Adr. les offres sous N. 200 Z, poste restante Lausanne (Suisse) (316)

Portier (erster), die drei Hauptsprachen sprechend, mit prima Zeugnisse, sucht Stelle als Portier oder auch als Concerge. Eintritt in Saison- oder Jahresgesellschaft. Ch. 110

Bains, Cave & Jardin.

Caviste cherche place en Suisse ou à l'étranger. Adresse: Caviste, Bad Schinznach. (5)

Kellermeister. Junger Mann, erfahren im Beruf, sucht baldigst Stelle. Geht Offerten an K. Hermann, Kellermeister, Dolder Grand Hôtel, Zürich. (158)

* * Divers. * *

Aide de matresse. Une personne sérieuse, désirant se perfectionner dans le tenue d'un hôtel, cherche place comme aide de la matresse d'hôtel. Chiffre 14

Gouvernante d'économat. d'office der Etagegouvernante. Gebildete deutsche Tochter, die bereits in Hotel I. Ranges in der Lingerie, Pâtisserie und Küche tätig war, 8 Sprachen spricht, sucht Stelle für den Winter. Prima Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten an Frau Banddirektor Rusbühner, Herisau (Appenzel). (10)

Passendes Engagement für die Winteraison sucht ein Alterer Herr, der drei Hauptsprachen mächtig, im Sommer in der Hotelbranche tätig, gleichviel welcher Art, im In- oder Auslande. Chiffre 157

Schreiner (zwei) suchen für sofort Stelle in Hotel, wünschlich im elterlichen Hause. Offerten unter Chiffre A 299 Q an Hasenstein & Vogler, Liestal. (167)

Tochter, der vier Hauptsprachen mächtig, im Hotelfach gewandt, sucht Stelle als Oberaufseherin, Barmaid oder Gouvernante. Gute Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. Ch. 991

Tochter. Zwei gewandte, tüchtige Töchter, beider Sprachen mächtig, suchen Saisonstellen für Winter. Die eine für Saal und Restauration, die andere als Zimmermädchen. Offerten unter Chiffre E. F. Soibad Sonne, Mohlin (Aargau). (89)

Tochter, jung, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, in der Buchführung und Hotelfachwesen gut bewandert, sucht passendes Winterengagement. Chiffre 124

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einleitet, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adress